

Nachqualifizierung der Denkmalzone Altstadt Annweiler Landkreis Südliche Weinstraße

Impressum

Herausgegeben von der
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Landesdenkmalpflege
und dem
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft
Abteilung Kunstgeschichte

© Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Mainz 2020

Bearbeitet von Lucy Liebe

Inhalt

Einführung	4
Geschichte, Baugeschichte, Städtebau	4
Denkmalzone Altstadt Annweiler	5
Denkmalbegründende Elemente	8
Schutzzweck	8
Zur Nachqualifizierung der Denkmalzone	9
Karten	11
Verzeichnis der kartierten Gebäude innerhalb der Denkmalzone	16
Abbildungen	48
Anhang	121
Literatur	121
Abbildungsnachweis	121
Ansprechpartner	121

Einführung

Die vorliegende Nachqualifizierung der Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ wurde 2019/2020 im Auftrag der Direktion Landesdenkmalpflege in der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Die Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ umfasst den Bereich innerhalb des historischen Verlaufs der mittelalterlichen Stadtmauer sowie kleine, spätestens im 18. Jahrhundert. bebaute Vorstadtbereiche im Norden und Westen.

Das erste Kapitel behandelt die Geschichte und Baugeschichte des Ortes und beleuchtet die städtebaulichen Aspekte seiner Ortsstruktur. In einem zweiten Teil werden die Methodik und die Ergebnisse der Nachqualifizierung vorgestellt. Es folgt das Verzeichnis der kartierten Gebäude innerhalb der Denkmalzone. Dieses enthält zu jedem der bewerteten Objekte eine Baubeschreibung und Datierung sowie Angaben zu Denkmalstatus, Wertigkeit und Bedeutung für den Schutzzweck der Denkmalzone. Außerdem liefert das Verzeichnis Querverweise zu den Fotografien im nachfolgenden Abbildungsteil.

Geschichte, Baugeschichte, Städtebau

Die Stadt Annweiler am Trifels liegt im Nordwesten des Landkreises Südliche Weinstraße, im südlichen Pfälzer Wald und im deutschen Teil des Wasgau. Das Stadtgebiet liegt im Queichtal, wird von der Queich durchflossen und ist von bewaldeten Hügeln

und Bergen umgeben. Die drei Burgberge Anebos, Scharfenberg und Trifels bestimmen das Landschaftsbild der unmittelbaren Umgebung und gelten als Wahrzeichen der Stadt. Mit der Burg Trifels ist die Geschichte der Stadt Annweiler eng verknüpft.

Über die frühe Ortsgeschichte ist sehr wenig bekannt. Ausgehend von einem Gehöft des wahrscheinlich namensgebenden Franken Anno geht die Gründung des Ortes vermutlich auf das siebte oder achte Jahrhundert zurück. Urkundliche Erwähnung fand Annweiler das erste Mal im Jahr 1086. Im 12. Jahrhundert wurde Annweiler staufisches Eigentum und nachdem die Burg Trifels 1113 zur Reichsburg und später zum Aufbewahrungsort der Reichskleinodien bestimmt wurde, erhob der staufische Kaiser Friedrich II. Annweiler im Jahr 1219 zur freien Reichsstadt.

Wahrscheinlich unmittelbar nach der Stadtwerdung wurde eine Stadtbefestigung errichtet, die nach und nach weiter ausgebaut wurde. Nach einem Stadtplan von 1758 ([Abbildung 1](#)) bestand die Stadtbefestigung aus einer Ringmauer mit Graben und wurde im Norden durch einen vorgelagerten Zwinger und eine abschließende zweite Mauer geschützt. In den Ecken der Befestigung (bis auf die Südostecke) sowie an der äußeren Nordmauer (Im Zwinger 1) existierten insgesamt vier Mauertürme. Stadttore gab es drei: das Untertor befand sich im Norden der Hauptstraße (in etwa zwischen Hauptstraße 3 und 4 zu verorten), durch das Storchentor betrat man die Alte Straße im Westen und durch das Obertor konnten Bürger und Reisende von Osten in die Stadt gelangen

(ungefähr zwischen Hauptstraße 41 und 48/50).

Die Bebauung innerhalb der Stadtbefestigung, die einen annähernd viereckigen Stadtgrundriss vorgab, wurde durch die nord-südlich verlaufende Hauptstraße und mehrere Parallel- und Querstraßen in viereckige Straßenblöcke aufgeteilt. Im Norden der Stadt fließt die Queich (Queichbach oder Mühlgraben) und ein Abfluss dieser unmittelbar vor dem ehemaligen Zwinger (Pfortenbach). Der regelmäßige Stadtgrundriss weist darauf hin, dass es sich bei Annweiler um eine gegründete und keine historisch gewachsene Stadt handelt. Die Anlage der Hauptstraße geht somit vermutlich noch in die staufische Zeit des 13. Jahrhunderts zurück.

Seit Beginn des 14. Jahrhunderts verloren Burg und Stadt auf Grund von Verpfändungen an wechselnde Territorialherren an Bedeutung. 1410 gelangten beide zum Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. 1519 verlor Annweiler die Reichsfreiheit und schloss sich 1523 der Reformation an. Dies führte im Jahr 1593 zu einer ersten Einwanderungswelle von Glaubensflüchtlingen aus Frankreich und Holland. Hugenotten und Wallonen erhielten von Herzog Johann I. die Erlaubnis zur Ansiedlung. Die neuen Siedler brachten Gewerbe wie Gerbereien, Webereien und Tuchmachereien nach Annweiler. Dies hatte einen starken wirtschaftlichen Aufschwung und die Anlage des Gerberviertels im Norden der Stadt zur Folge.

Die wirtschaftliche Situation wurde jedoch durch mehrmalige Plünderungen, Besetzungen und Pestausbrüche in den kriegerischen

Zeiten des 17. und 18. Jahrhunderts stark geschwächt. Einher gingen der Verlust von Bausubstanz und eine Dezimierung der Bevölkerungszahl. Ab 1797 gehörte Annweiler zu Frankreich und wurde zur Kantonsstadt berufen. In der Architektur lässt sich der französische Einfluss bis heute ablesen (Hauptstraße 35). Im Jahr 1816 gelangte Annweiler zum Königreich Bayern. Bis dahin hatte sich der Ort mit seiner mittelalterlichen Ausdehnung bis auf kleine Vorstadtbereiche, nicht verändert. Erst die Abtragung der Stadtmauer bis 1820 ermöglichte Annweiler eine flächenhafte Ausdehnung.

Die Zeit des Nationalsozialismus brachte mit dem Aufbau der Burg Trifels den Tourismus in die Stadt, der den Ort bis heute prägt. Im Gegenzug hatte der Zweite Weltkrieg starke Beschädigungen der historischen Bausubstanz zur Folge, insbesondere durch Luftangriffe 1944/45. Ortsbildprägende Gebäude wie die Stadtkirche von 1788 und das Rathaus von 1843 waren zerstört worden. In der Nachkriegszeit, insbesondere den 1950er Jahren, erfolgte der Wiederaufbau der Stadt. Es entstanden neue historisierende Bauten wie die Stadtkirche, das Rathaus und die Bebauung des Rathausplatzes.

Denkmalzone Altstadt Annweiler

Die Ausdehnung der Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ orientiert sich am historischen Verlauf der Stadtmauer und umfasst die erhaltene Bebauung innerhalb dieses Bereiches. Eine Ausnahme bildet das Gelände des Krankenhauses, welches in seiner heutigen

Form in den 1970er/80er Jahren errichtet wurde. Grundstücke der historischen Parzellenstruktur wurden hier zusammengefasst, das überlieferte Ortsbild wird unterbrochen. Bestandteil der Denkmalzone sind jedoch die Vorstadtbereiche außerhalb des Verlaufs der Stadtmauer im Norden (Zweibrückerstraße 1–6) und im Westen (Altenstraße 24–37). Diese Bereiche waren bereits mindestens seit dem 18. Jahrhundert bebaut und bilden einen städtebaulichen Abschluss der jeweiligen Straßenbebauung. 1981 trat eine Satzung über die Gestaltung und den Schutz des Ortsbildes der Stadt Annweiler in Kraft, die auch heute noch ihre Gültigkeit hat.

Innerhalb der Denkmalzone blieb der historische Ortsgrundriss erhalten. Orientierungspunkte der historischen Ortsstruktur sind insbesondere der Verlauf der Queich, der Haupt- und Altenstraße und der Straße Flitschberg. Der Rathausplatz bildet den Mittelpunkt des Ortes. Das Bild wird hier von den Wiederaufbauten der Stadtkirche (Kirchenschiff von 1952), des Rathauses (1951) und den von Arkaden gesäumten Wohn- und Geschäftshäusern bestimmt. Die höher gelegene Stadtkirche ist als städtebauliche Dominante innerhalb der Altstadt weithin sichtbar. Von hier aus und von mehreren anderen Standpunkten innerhalb der Denkmalzone besteht eine Sichtbeziehung zur Burg Trifels. Neben dem großen Rathausplatz wird das eng bebaute und von vielen schmalen Gassen durchzogene Stadtgefüge vom Kirchplatz sowie den Plätzen Prangertshof und dem sogenannten Kornmarkt (Am Storchen- tor) aufgelockert.

Die städtische Bebauung zeigt sich insbesondere in Form von historischen Wohn- und Geschäftshäusern, während historische Wirtschaftsgebäude für das Ortsbild keine bedeutende Rolle mehr spielen, wurden sie doch weitgehend umgenutzt oder sind von der Straße nicht einsehbar. Eine Ausnahme bildet das Gehöft Zweibrückerstraße 1 (18.–19. Jh.)

Typisch für Annweiler sind überwiegend giebelständige, zwei- bis dreigeschossige Fachwerkbauten. Die Giebel bergen meist zwei Geschosse und Doppelfenster. Als Dachform überwiegt das Satteldach, häufig mit Aufschieblingen.

Fachwerk-Schmuckformen treten kaum in Erscheinung oder sind gar nicht vorhanden. Reich geschmückt und verziert zeigt sich lediglich das Gebäude Altenstraße 6 (bez. 1634) an der Straßenecke Hauptstraße/Altenstraße. Das reiche Renaissance-Fachwerk und der Eckerker bilden einen Blickfang, insbesondere vom Rathausplatz aus.

Außerdem treten in Annweiler häufig traufständige, zweigeschossige (selten eingeschossige) klassizistische Massivbauten der zweiten Hälfte des 18. bis ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf. Die rege Bautätigkeit in dieser Zeit deutet auf eine politische Stabilisierung und einen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Ende der französischen Revolutionskriege hin. Die Putzfassaden werden oft horizontal durch Rotsandsteinelemente (z. B. Gesimse, Lisenen) gegliedert, die Gebäudekanten sind betont und die

Sockel farblich abgesetzt. Fenster und Türen besitzen meist sandsteinerne Gewände.

In einigen Fällen treten Kombinationen aus Putzbau und Fachwerk auf. Gerade in der Altenstraße gab es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, zur bayerischen Zeit, einige Umbauten älterer Gebäude, die sich aber gestalterisch an den Klassizismus anlehnen. Als Baustoff spielt roter Buntsandstein in Annweiler eine wichtige Rolle. Besonders im 17. und 18. Jahrhundert diente die Burg Trifels als Steinbruch, das Material wurde in Annweiler verbaut.

Neben den überwiegend ausgeführten Satteldächern fallen gelegentliche Krüppelwalm-dächer im Ortsbild besonders auf. Walm-, und Mansarddächer kommen nur in wenigen Ausnahmefällen vor (Altenstraße 20, Hauptstraße 6).

Besonders prägend für das Gesamtbild der Ortsbebauung sind bauliche Details. So sind hochrechteckige Fenster mit Sprosseneinteilung typisch für Annweiler. Einige erhaltene Klapp-Fensterläden mit gekreuzten Schnitzereien unterstreichen den französischen Einfluss in der Architektur. Wie im Kunstdenkmälerinventar von 1935 erwähnt, waren hölzerne Galerien an den Obergeschossen der Häuser häufig anzutreffen.¹ Heute gibt es jedoch nur noch wenige Beispiele (Hauptstraße 7, Prangertshof 5, Korngasse 8). Der vermutlich einzige erhaltene Renaissance-

Treppenturm befindet sich im Innenhof von Hauptstraße 7.

Eine Besonderheit, auch im Hinblick auf die Ortsgeschichte, ist das Gerberviertel an der Queich. Das Wasser der Queich war Grundlage für die Arbeit der Gerbereien. So entstanden entlang des Flusses, in der Gerbergasse, der Wassergasse und dem Schipkapass, spezielle Gerberhäuser. Diese zeichnen sich durch eine galerieartige Konstruktion von Traufdächern im Dachgeschoss aus. Durch verschließbare Läden konnten Tierhäute zur Trocknung belüftet werden (Quodgasse 32). Entlang der Queich gab es drei Mühlen (Am Storchentor 8, Hauptstraße 6, Schipkapass 2), deren Mühlräder auch heute noch erhalten sind.

Von der mittelalterlichen Stadtmauer sind noch Reste vorhanden: Neben Am Storchentor 1, östlich der Quodgasse und am südwestlichen Rand der Denkmalzone. Außergewöhnlich ist das Haus Im Zwinger 1, das auf einem Turmrest aus dem 15. Jahrhundert erbaut wurde. Das ehemalige Gebiet des Zwingers ist heute noch am Verlauf der Straße und der am nördlichen Abzweig der Queich gelegenen Grünfläche zu erkennen. Hier wird der Fluss mit Rotsandsteinmauern eingefasst. Im Süden der Denkmalzone ist der ehemalige Stadtgraben als ein unbebauter, begrünter Bereich erhalten. Eine weitere,

¹ Die Kunstdenkmäler der Pfalz, Bd. IV. Bezirksamt Bergzabern, bearb. von Anton Eckardt, München 1935, unveränderter Nachdruck 1976, S. 14–45, hier S. 37–45.

historisch begründete Grünfläche ist der Pfarrgarten (Kirchgasse 9), der von einer Bruchsandsteinmauer eingefriedet wird.

Störungen des Ortsbilds treten in Annweiler selten auf. Nur wenige Nebengebäude, Garagen, Neubauten oder auch Anbauten wie Balkone (Altenstr. 36) unterbrechen das überlieferte historische Ortsbild. An manchen Stellen treten Baulücken auf (Quodgasse, Flitschberg 10). Explizit ist hier ein Parkplatz in der Spitalstraße zu erwähnen, dessen Grundstück ehemals kleinteilig bebaut war. Veränderungen an den Gebäuden selbst wurden im größeren Maße nach dem Zweiten Weltkrieg vorgenommen. Besonders typisch sind hierbei Einbauten von Ladengeschäften im Erdgeschoss. Es gibt jedoch auch Beispiele dieser Zeit, die sich in das historische Ortsbild einfügen. Von vornherein als Ladengeschäft errichtet, wurde das Haus Zweibrückerstraße 2, dessen Ladenfront aus dem Jahr 1869 stammt.

Annweiler zeigt heute, trotz verschiedener baulicher Veränderungen, ein geschlossenes, kennzeichnendes Orts- und Straßenbild von besonderer Qualität und Authentizität, das in hohem Maße schützenswert ist.

Denkmalbegründende Elemente

- überlieferter historischer Ortsgrundriss, wohl seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unverändert
- prägende giebelständige Fachwerkbauten von Renaissance bis Barock (17./18. Jahrhundert)

- das Straßen- und Ortsbild charakterisierende traufständige, massive Putzbauten aus der Zeit des Klassizismus (Ende 18./frühes 19. Jahrhundert)

- erhaltene historische Dachlandschaft, geprägt von Sattel- und Krüppelwalmdächern

- im Norden der Stadt das umfänglich erhaltene Gerberviertel mit seiner typischen Bebauung als Zeugnis der lokalen Wirtschaftsgeschichte des 16.–19. Jahrhunderts

- insbesondere in der Stadtmitte (Stadtkirche, Rathaus, Rathausplatz) gelegene historisierende Wiederaufbauten der Nachkriegszeit (nach 1945), die sich in das historische Ortsbild bewusst einfügen

- in den Straßen Am Storchentor, Quodgasse, Flitschberg und Im Zwinger befindliche Reste der mittelalterlichen Stadtmauer und Befestigungstürme, unbebaute Bereiche des überlieferten Stadtgrabens und die Anlage des Zwingers

Schutzzweck

Der Schutzzweck der Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ ist die Erhaltung des kennzeichnenden Straßen- und Ortsbildes (§ 5 Abs. 1 Ziffer 2 in Verbindung mit § 5 Abs. 3 DSchPflG) sowie die Erhaltung des kennzeichnenden Ortsgrundrisses (§ 5 Abs. 1 Ziffer 3 in Verbindung mit § 5 Abs. 4 DSchPflG). Die Ortsstruktur mit ihrem charakteristischen Straßenverlauf und die Reste der mittelalterlichen Stadtmauer mit Graben und ehemaligem Zwinger sind von hohem Zeugniswert für die Stadt und Region. Die Wohnbauten- und Geschäftshäuser des 17. bis 20. Jahrhunderts, überwiegend giebelständige

Fachwerkhäuser und traufständige Massivbauten, inklusive der Wiederaufbauten aus der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkriegs sind bemerkenswerte Vertreter der orts- und regionaltypischen Bautradition. Die typischen Gerberhäuser des 17. bis 19. Jahrhunderts dokumentieren eine wichtige Phase der lokalen Bau- und Wirtschaftsgeschichte. An Erhalt und Pflege der Objekte und Flächen innerhalb der Grenzen der Denkmalzone besteht aus wissenschaftlichen, stadtbaugeschichtlichen und kunsthistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.

Zur Nachqualifizierung der Denkmalzone

Die Nachqualifizierung der Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ bildet die unverzichtbare Grundlage für die zukünftige praktische Arbeit der Denkmalpflege innerhalb der Denkmalzone.

Ziele der Nachqualifizierung

Die vertiefte und erweiterte textliche Begründung der Denkmalzone, die durch eine differenzierte kartografische Erfassung der städtebaulichen Strukturen vervollständigt wird (gem. § 1 (Absatz 2 f.), § 5, DSchG), dient als Grundlage und Arbeitsmittel für die fachliche Arbeit der Denkmalschutzbehörden. Für Denkmaleigentümer und die Kommune bietet sie umfassende Informationen über die Baustruktur der „Altstadt Annweiler“ und das Kulturdenkmal „Denkmalzone Altstadt Annweiler“ sowie den darin gelegenen Einzeldenkmälern. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung sind zudem für die Planung baulicher Maßnahmen an Kulturdenkmälern hilfreich.

Methodik der Nachqualifizierung

Im Zuge der Nachqualifizierung werden Gebäude, Objekte und Freiflächen innerhalb der Denkmalzone erfasst, charakterisiert und in ihrer Bedeutung und Wertigkeit für die Denkmaleigenschaft und die Begründung des Schutzzwecks der Denkmalzone beurteilt. Die Untersuchung stellt daher die künstlerische, architektonische und historische Bedeutung vor dem Hintergrund der topographischen, städtebaulichen, funktions- wie auch wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zusammenhänge des Ortes dar. Hierbei werden die Gebäude innerhalb der Denkmalzone einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

- Kulturdenkmäler (§ 4 Abs. 1 Punkt 1 DSchG)
- bauliche Gesamtanlagen (§ 5 Abs. 2 DSchG)
- erhaltenswerte Gebäude von besonderer Wertigkeit
- erhaltenswerte Gebäude
- erhaltenswerte Grünflächen von besonderer Wertigkeit
- nicht denkmalbegründende Gebäude

Zu den erhaltenswerten Gebäuden von besonderer Wertigkeit zählen jene, deren denkmalbegründende Eigenschaften in besonderem Maße konstituierend für die Denkmalzone sind. Hierzu zählen beispielsweise Bauten von herausgehobener architektonischer Bedeutung ebenso wie solche, deren wichtige Funktion die historischen oder

wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Zusammenhänge der Denkmalzone verdeutlichen.

Auch erhaltenswerte Gebäude erfüllen die oben genannten Eigenschaften und tragen zum historischen Erscheinungsbild der Denkmalzone in hohem Maße bei, wenngleich ihre gestalterische oder funktionale Bedeutung hinter den erhaltenswerten Gebäuden von besonderer Wertigkeit zurückstehen kann.

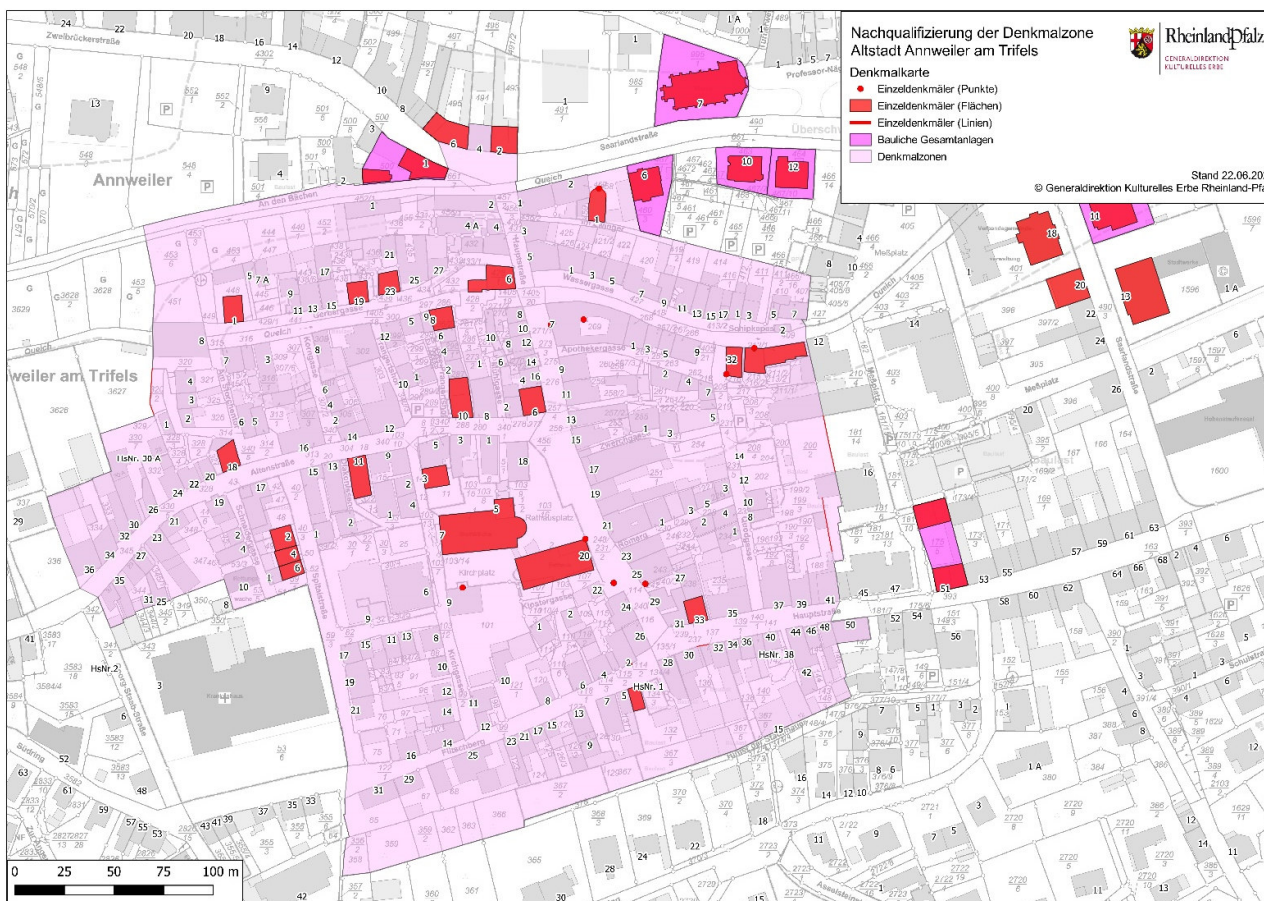
Grünflächen von besonderer Wertigkeit markieren historische Freiflächen, deren Schutz den Charakter der Denkmalzone und die Ablesbarkeit der historischen Funktions-Zusammenhänge bewahrt.

Zur Vorbereitung der Planung von Baumaßnahmen bedürfen alle Objekte und Flächen innerhalb der Denkmalzone einer genaueren Betrachtung und müssen somit das denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren durchlaufen.

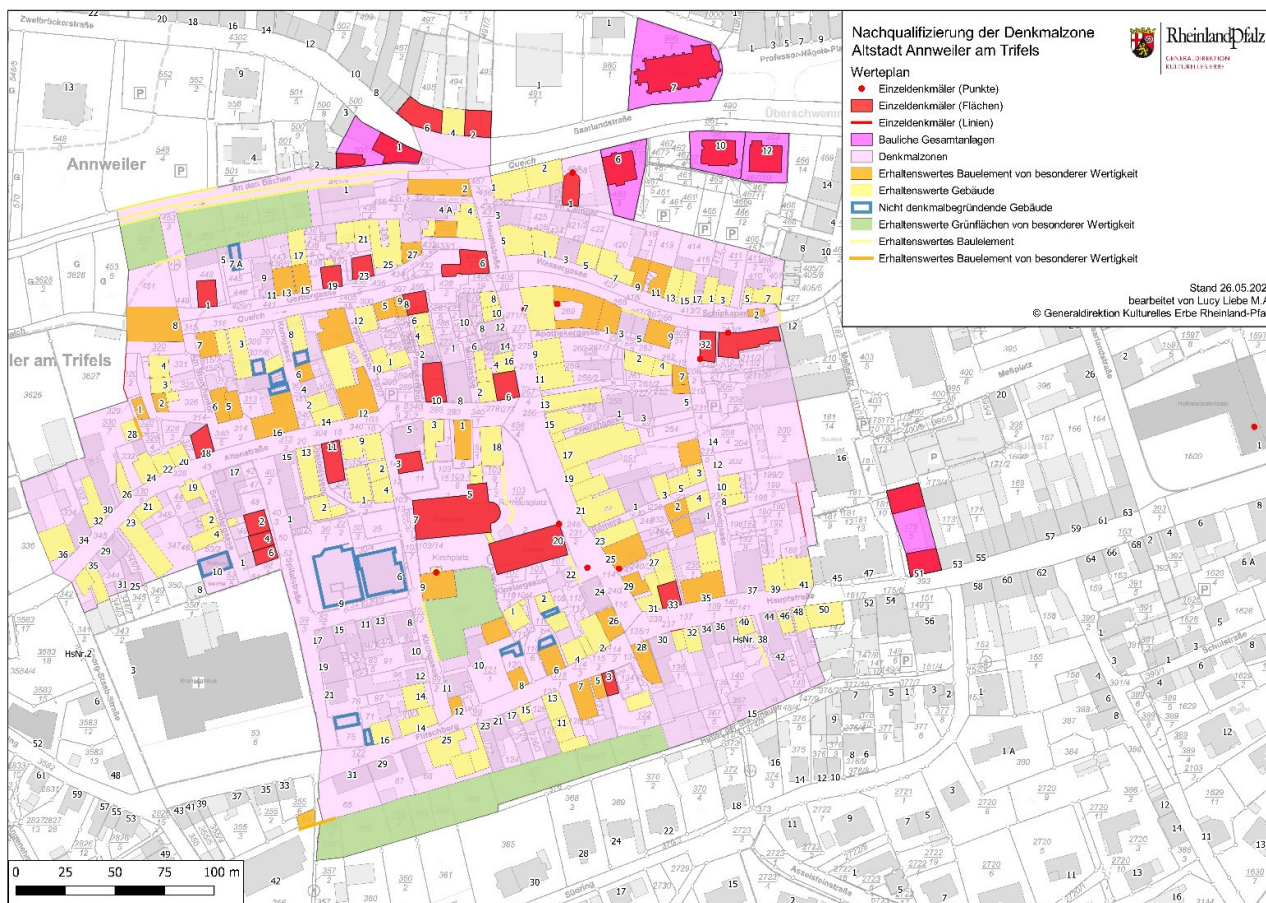
Karten



Denkmalzone „Altstadt Annweiler“
Landkreis Südliche Weinstraße



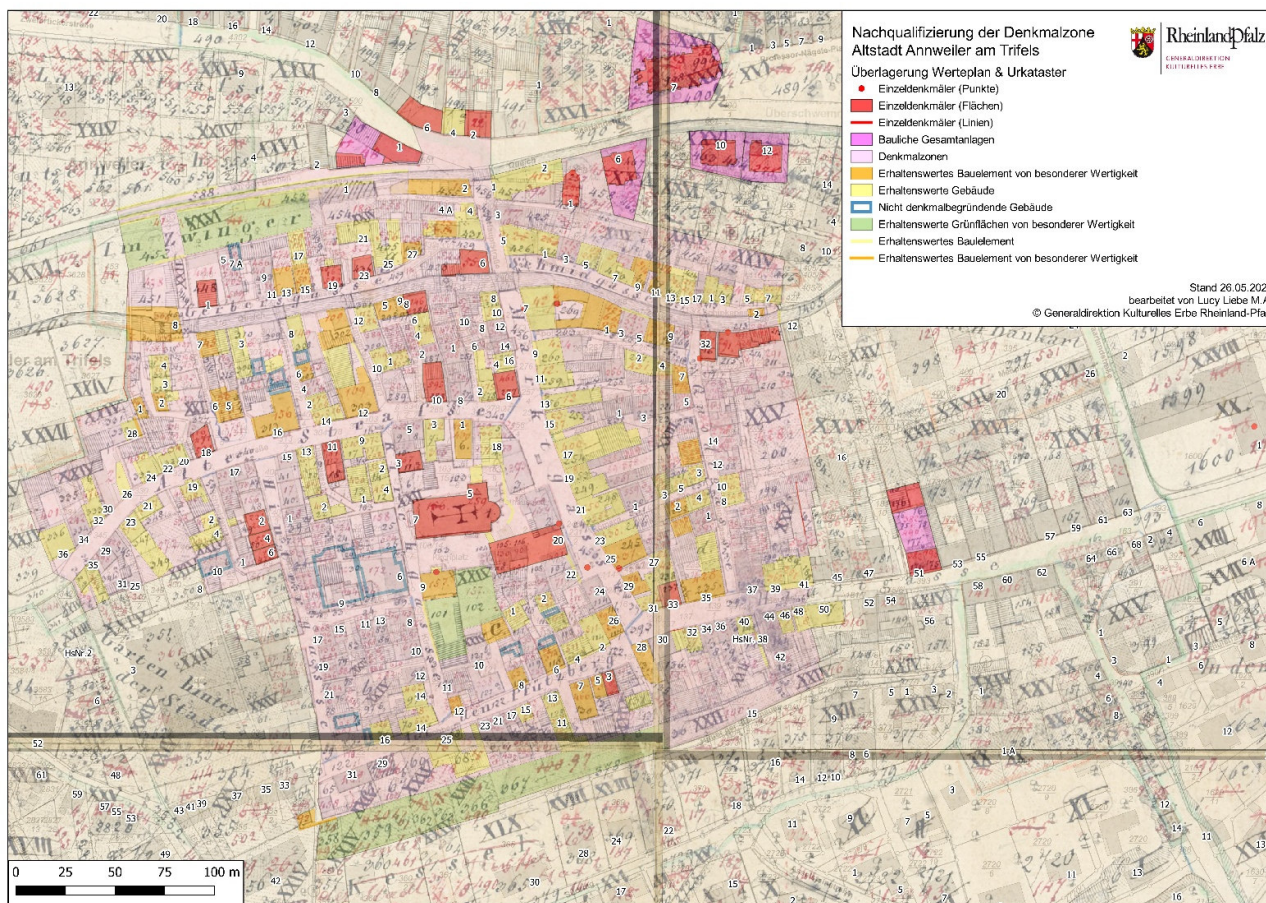
Denkmalzone „Altstadt Annweiler“
Landkreis Südliche Weinstraße



Denkmalzone „Altstadt Annweiler“
 Landkreis Südliche Weinstraße



Denkmalzone „Altstadt Annweiler“
Landkreis Südliche Weinstraße



Denkmalzone „Altstadt Annweiler“
Landkreis Südliche Weinstraße

Verzeichnis der kartierten Gebäude innerhalb der Denkmalzone

An den Fassaden und Straßenansichten der innerhalb der Denkmalzone „Altstadt Annweiler“ liegenden Gebäude treten bestimmte typische und die Denkmalzone als Kulturdenkmal prägende Elemente sowie Gliederungs- bzw. Gestaltungsmerkmale wiederholt auf. Sie werden daher im folgenden Verzeichnis nicht mehr explizit genannt.

Zu diesen typischen prägenden Elementen zählen:

- farblich abgesetzter Sockel
- (profilierter) Horizontalgliederung der Fassaden
- hochrechteckiges Fensterformat
- Satteldächer (oft mit Aufschieblingen)
- aufwendig gestaltete Giebel, die zwei Geschosse umfassen und häufig durch Doppelfenster gegliedert werden

Die folgenden Kurzbeschreibungen beinhalten daher nur die für das jeweilige Gebäude und darüber hinaus für das Orts- und Straßenbild besonders kennzeichnenden baulichen Merkmale.

Denkmalzone Altstadt	Bereich innerhalb des Berings der mittelalterlichen Stadtmauer, ausschließlich des Geländes des Kreiskrankenhauses im Südwesten und zuzüglich kleiner, spätestens im 18. Jh. bebauter Vorstadtbereiche; neben Fachwerkhäusern seit der Renaissance bemerkenswert die malerischen Straßenschilder im Gerberviertel sowie der historisierende Wiederaufbau der frühen 1950er Jahre in der Stadtmitte (Rathaus, prot. Kirche, Rathausplatz), 15.–20. Jh.	Denkmalzone § 5, Abs. 1.2 und Abs. 1.3 DSchG
Altenstraße Abb. 2	Die Anlage der „Alten Straße“ geht wahrscheinlich noch auf die Zeit der Stadtwerdung im 13. Jh. zurück. Die Altenstraße verband die Hauptstraße mit dem heute nicht mehr existierenden Storchentor und war somit der nordwestliche Zugang zur Stadt. In der Altenstraße lässt sich die Bandbreite der ortstypischen Fachwerkhäuser und Putzbauten des 17.–19. Jh. besonders gut ablesen.	
Altenstraße 1 Abb. 3	Giebelständiges, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, im Kern vermutlich des 18. Jh. Erdgeschoss massiv erneuert mit Ladenausbau. Fachwerk geschmückt mit durchkreuzten Rauten und geschnitzten Eckständern.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

Altenstraße 3 Abb. 4	Giebelständiges, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit historischem Fachwerkgiebel. Im Kern wohl 18. Jh., Erdgeschoss und Obergeschoss erneuert. Unangepasster Ladeneinbau.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 6 Abb. 5	Dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus; stilistische Einordnung zwischen Renaissance und Barock, bez. 1634. Über massivem Erdgeschoss mit nachträglichem Ladenausbau detailreiches Schmuckfachwerk; zweigeschossiger Giebel unter Satteldach; markanter Eckerker. Städtebaulich bedeutende Lage an der Straßenecke Altenstraße/Hauptstraße.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Altenstraße 9 Abb. 6	Zweigeschossiger, breit gelagerter Massivbau mit Walmdach, spätes 18. Jh./frühes 19. Jh. Im Erdgeschoss nachträglicher Ladeneinbau. Im Obergeschoss über profiliertem Gesims regelmäßige Fensterreihe mit verzierten Klappläden.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 10 Abb. 7	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, ehem. Gasthaus Gäßböck. Im Wesentlichen barock, im Kern angeblich um 1600. Teilweise massiv, Erdgeschoss verändert (Gaststättenausbau). Darüber Fachwerk mit geschnitzten Eckständern und Mansardgiebeldach.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Altenstraße 11 Abb. 8	Giebelständiges, dreigeschossiges Fachwerk-Wohn- und Geschäftshaus, um 1600. Ladendurchbruch von 1937, aus dieser Zeit Zementputz mit fächerförmig eingedrückter Struktur. Fachwerk mit geschnitzten Eckständern, Verstrebnungsfiguren und gekreuzten Rauten. Im Giebel stichbogige Doppelfenster.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Altenstraße 12 Abb. 10	Taufständiger, zweigeschossiger Massivbau, wohl 1619 erbaut und 1836 umgebaut. Siebenachsige Fassade mit regelmäßiger Fensterreihe, Klappläden und klassizistischem Portal, bez. HGRAF1836CAGRAF. Fachwerkgiebel, zweigeschossiges Krüppelwalmdach. Straßenbildprägend am Prangertshof gelegen.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

Altenstraße 13 Abb. 9	Giebelständiges, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich der ersten Hälfte des 19. Jh. Massivbau, im Erdgeschoss mit nachträglichem Ladeneinbau. Zweigeschossiger Fachwerkgiebel; Krüppelwalm mit Aufschiebungen.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 14 Abb. 11	Giebelständiger, zweigeschossiger Massivbau, vermutl. Der ersten Hälfte des 19. Jh. Erdgeschoss verändert. Fachwerkgiebel. Über dem Türsturz Inschrifttafel: IN DIESEM HAUSE WURDE / UNSER HOCHVERDIENTER / EHRENBÜRGER u. WOHLTÄTER / HERR WILHELM LÖWE / AM 3. APRIL 1854 GEBOREN. / GEWIDMET VON SEINER DANKBAREN VATERSTADT ANNWEILER. Östlich anschließend ein zugehöriges, niedrigeres Giebelhaus.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 16 Abb. 12	Traufständiger, zweigeschossiger, großvolumiger Massivbau der zweiten Hälfte des 18. Jh. Über hohem Sockel siebenachsige Fassade, darüber Walmdach. Wohl ehemals Schulgebäude. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Altenstraße 18 Abb. 13	Giebelständiger, dreigeschossiger, barocker Fachwerkbau, Gasthaus "Storchentor". Bez. 1728, im Kern vermutlich um 1600. Massives Erdgeschoss, hier Fenster mit Renaissancegewänden. Rückwärtige Erweiterung unter Abwalmung des Satteldaches. Schmuckfachwerk mit geschnitzten Eckständern. Straßenbildprägend und platzbestimmend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Altenstraße 19 Abb. 14	Giebelständiges, zweigeschossiges Wohnhaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 18. Jh. Massives Erdgeschoss mit Rundbogenkellerfenster und verändertem Treppenvorbau. Fassade mit Sandsteinelementen, darüber Fachwerk und Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 20 & 22 Abb. 15	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Doppelhaus mit hakenförmigem Grundriss und Walmdach. Erbaut nach 1840, möglicherweise mit älterem Kern.	Erhaltenswertes Gebäude

Altenstraße 21 Abb. 16	Taufständiger, zweigeschossiger Massivbau mit klassizistischen Stilelementen. Bauzeit in der ersten Hälfte des 19. Jh., bez. 180NL14. Spätere Veränderungen und Erweiterungen.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 23 Abb. 17	Taufständiger, dreigeschossiger Putzbau der ersten Hälfte des 19. Jh., bez. 1826. Fassade mit klassizistischen Gestaltungsdetails und bauzeitlicher Haustür. Im Erdgeschoss nachträglicher Ladeneinbau.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 24 Abb. 15	Taufständiger, zweigeschossiger Putzbau, vermutlich der ersten Hälfte des 19. Jh. Dreiachsige Fassade, betonte Gebäudekanten und profiliertes Traufgesims. Östlich Fachwerkgiebel.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 26 Abb. 18	Taufständiger, zweigeschossiger Putzbau, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Dreiachsige Fassade mit profiliertem Traufgesims. Im Erdgeschoss nachträglicher, unangepasster Durchbruch und Verbindung zum Nachbarhaus. Giebelseite in Fachwerk, steiles Satteldach.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 28 Abb. 19	Gebäude aus Rotsandbruchstein, von der Altenstraße nicht einsehbar. Einen Rest der mittelalterlichen Stadtmauer stützend. Hoher, steinsichtiger Giebel mit dem anliegenden Mauerrest bei Haus Am Storchentor 1 sichtbar.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 32 Abb. 20	Taufständiger, eingeschossiger Putzbau, im Kern vor 1840. Zweiachsige Fassade mit integriertem Hoftor. Profilierte, steinerne Fenstereinfassungen. Hohes Satteldach mit nachträglichen, überdimensionierten Giebelgauben.	Erhaltenswertes Gebäude
Altenstraße 35 & 37 Abb. 21	Taufständiges, eingeschossiges Doppelhaus unter einem Dach, vermutlich 18. Jh. Verputzter Massivbau mit steinernen Fenstereinfassungen und profiliertem Traufgesims. Krüppelwalm mit unterschiedlichen Gauben und südlich direkt anschließendem, langgestreckten Fachwerk-Anbau.	Erhaltenswertes Gebäude

Altenstraße 36 Abb. 22	Traufständiger, dreigeschossiger Putzbau, vermutlich der ersten Hälfte des 19. Jh. Fünfsichtige Fassade mit rotsandsteiner Fasadengliederung und Toreinfahrt. Stark profiliertes Traufgesims. An der Westseite verändert, jüngerer Balkonanbau.	Erhaltenswertes Gebäude
Am Storchentor Abb. 23	Die Straße Am Storchentor wurde nach einem Stadttor in der Altenstraße benannt, das 1794 in einen schon vorhandenen Turm hineingebrochen wurde. Überliefert ist, dass sich auf dem Dach des Turms viele Jahre ein Storchennest befand, sodass der Name haften blieb. Die Straße verbindet heute den nördlichen Zugang zur Denkmalzone mit der Altenstraße. Hier gibt es viele straßenbildprägende Gebäude, die vermutlich überwiegend aus der Zeit um 1800 stammen. Kleinere Überreste der historischen Stadtmauer sind bei Haus Nr. 1 zu finden. Die Straße mündet in eine Platzsituation, die in ihren Ausmaßen mind. seit Mitte des 19. Jh. unverändert ist.	
Am Storchentor 1, Abb. 24	Traufständiger, eingeschossiger Massivbau, vor 1840. Rotsandsteinerner Fenster- und Türeinfassungen. Steiles Satteldach mit Aufschieblingen und nachträglicher Loggia. Direkte Lage an Stadtmauerrest.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Am Storchentor 2, Abb. 26 u. 27	Zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus über hohem Sockel, um 1800. Steiles Satteldach mit Aufschieblingen. Rückseite verputzt mit Wetterdach. Anschließendes Nebengebäude erhaltenswert. Kleiner Vorplatz und Garten. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Am Storchentor 3, Abb. 27	Traufständiger, dreigeschossiger Putzbau, vermutlich um 1800. Östlich Anbauten des 20. Jh. Westliche Fassade mit rotsandsteinernen Fenster- und Türeinfassungen, Wetterdach. Hoher Fachwerkgiebel.	Erhaltenswertes Gebäude
Am Storchentor 4, Abb. 28	Traufständiger, zweigeschossiger Putzbau, vermutlich um 1800. Sandsteinerner Tür- und Fenstereinfassungen. Nachträgliche Giebel. Fachwerkgiebel.	Erhaltenswertes Gebäude

Am Storchentor 5 & 6, Abb. 29	Giebelständiges Wohnhaus aus Rotsandstein, vermutlich um 1800. Wahrscheinlich ehemaliges Wirtschaftsgebäude einer Gerberei, nachträglich zu zwei Wohneinheiten umgebaut, dabei Tore und Fenster verändert. Belüftungsdach als Hinweis auf ehemalige Gerbereinutzung. Straßen- und platzbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Am Storchentor 7, Abb. 30	Zweigeschossiges Wohnhaus aus Rotsandstein, vor 1840. Fenster mit steinernen Stichbogeneinfassungen. Kniestock, darüber verputzter Giebel. Vermutlich ehemaliges Gerberhaus. Östlicher Gebäudeteil erhaltenswert, über zugesetzter Tür bez. 17HLFFCF86 (Gerberzeichen). Straßenbildprägend an der Ecke zur Gerbergasse.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Am Storchentor 8, Abb. 31	Freistehender, zweigeschossiger Massivbau mit Mansarddach, im Kern vermutlich des 18. Jh. Mehrmalige Nutzungsänderung mit baulichen Veränderungen, zuletzt 1990er Jahre. Queich fließt durch Untergeschoss. Historisches Mühlrad im Gebäudeinneren erhalten. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Am Storchentor, Quodgasse, Im Zwinger, Abb. 25, 102, 140	Reste der mittelalterlichen Stadtmauer des 15. Jh. Bei Am Storchentor 1 und östlich der Quodgasse. Turmrest als Teil des Hauses Im Zwinger 1.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
An den Bächen Abb. 32	Die kleine Gasse im Nordwesten der Denkmalzone führt entlang des nördlichen Abzweigs der Queich. Hier wird der Fluss mit Rotsandsteinmauern eingefasst. Ein Blick auf die unbebauten Grünflächen im Bereich des ehemaligen Zwingers sowie das Betreten der Straße „Am Storchentor“ ist von hier aus möglich.	
Apothekergasse Abb. 33	Parallel zur Wassergasse verläuft die Apothekergasse und verbindet die Hauptstraße mit der Quodgasse im Nordosten der Denkmalzone. Traufständige Gebäude und ein großer Fachwerkbestand prägen das leicht kurvig verlaufende Straßenbild.	



Apothekergasse 1, Abb. 34, 35	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, wohl ehemaliges Gerberhaus von 1710. Erdgeschoss massiv mit Sandsteingewänden. Steiles Satteldach mit nachträglich aufgesetzten Gauben. Ortsbildprägende Nordfassade an der Wassergasse.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Apothekergasse 2, Abb. 36	Traufständiges, dreigeschossiges Fachwerkwohnhaus mit massivem Erdgeschoss. Vermutlich Wiederaufbau der Nachkriegszeit, im Kern wohl 18. Jh. Gerberzeichen mit Jahreszahl 1777 von früherem Kellereingang erhalten. Straßenbildprägend als Ensemble mit Nr. 4 und Quodgasse 7.	Erhaltenswertes Gebäude
Apothekergasse 4, Abb. 36	Traufständiges, dreigeschossiges Fachwerkwohnhaus mit massivem Erdgeschoss. Vermutlich Wiederaufbau der Nachkriegszeit, im Kern wohl 18. Jh. Straßenbildprägend als Ensemble mit Nr. 2 und Quodgasse 7.	Erhaltenswertes Gebäude
Apothekergasse 3 & 5, Abb. 35	Fassaden an der Wassergasse. Wiederaufbauten der Nachkriegszeit in angepasster Bauweise. Für die Wassergasse straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Bauelement
Apothekergasse 9, Abb. 35, 37	Zweigeschossiger Massivbau, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Im Erdgeschoss bossiertes Rotsandstein-, im Obergeschoss rotes Ziegelmauerwerk. Darüber Krüppelwalmdach mit Giebelgauben. Besonders straßen- und platzbildprägend am Übergang zur Wassergasse und an der Queich.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Diakonissengasse & -platz Abb. 38, 39	Die kurze Diakonissengasse führt von der Altenstraße zur Kirchgasse. Hier öffnet sich die Gasse zu einem Platz, der nach dem zweiten Weltkrieg angelegt wurde. Ehemals komplett bebaut, gibt der Platz heute die Sicht auf den Eingang der Stadtkirche frei.	
Diakonissengasse 1, Abb. 40	Zweigeschossiger Putzbau, vermutlich des 20. Jh., im Kern möglicherweise älter. An das Ortsbild bewusst angepasstes Erscheinungsbild. Bossierter Rotsandsteinsockel, rote Kunststeineinfassungen. Straßenbildprägende Lage an der Ecke zum Diakonissenplatz.	Erhaltenswertes Gebäude

Diakonissen-
gasse 2, **Abb.**
38

Zweigeschossiges, zweiteiliges Gebäude, im Kern älter als 1840. Teilweise Fachwerk und Rotsandstein. L-förmiger Grundriss bestimmt den geknickten Verlauf der Straße.

Erhaltenswertes
Gebäude

Flitschberg
Abb. 41, 55, 56

Im Süden der Altstadt verläuft von West nach Ost die Straße Flitschberg. Noch 1593 wurde sie „Gasse naher dem Fitzberg“, dann 1770 „Pfitschberg“ und 1843 „Auf dem Pfützberg“ genannt. Sie bildet die Verlängerung der Hauptstraße, parallel zum Verlauf der Queich. In der südwestlichen Ecke befand sich ein Stadtmauerturm, von dem heute noch Reste vorhanden sind. Die überwiegend giebelständige Bebauung kann noch einen großen Fachwerkbestand vorweisen.

Flitschberg 2
Abb. 41

Traufständiges, zweigeschossiger, klassizistischer Putzbau der ersten Hälfte des 19. Jh. Tiefer, stichbogiger Kellerabgang. Fassade verändert durch Fenstereinbau des 20. Jh.

Erhaltenswertes
Gebäude

an Flitschberg 2
Abb. 44

Klassizistisches Oberlichtportal, bez. LUDWIG SCHWARZ 1822 MARIA SCHWARZ. Kopfrelichs. Reich verziertes Türblatt.

Kulturdenkmal
§ 4, Abs. 1.1
DSchG

Flitschberg 3
Abb. 41, 42

Giebelständiges, dreigeschossiges Fachwerkhaus-Wohnhaus, um 1600. Massives Erdgeschoss mit tiefem, rundbogigem Kellerabgang und Fenstergewänden des 19. Jh. Darüber Fachwerk mit Renaissanceformen, gekreuzte Rauten, geschnitzte Eckpfosten. Zugehörige erhaltenswerte Fachwerk-Scheune.

Kulturdenkmal
§ 4, Abs. 1.1
DSchG

Flitschberg 4
Abb. 41

Traufständiger, zweigeschossiger, massiver Putzbau, wohl erste Hälfte des 19. Jh. Großes Tor als Zugang zum Innenhof. Ehemals vermutlich Wirtschaftsgebäude, zugehörig zu Nr. 2. Eine gemeinsame Gebäudefront bildend.

Erhaltenswertes
Gebäude

Flitschberg 5 Abb. 41, 42	Giebelständiges, dreigeschossiges massives Wohnhaus, vor 1840. Drittes Obergeschoss und Giebel in Fachwerk. Straßenbildprägenden in einer Reihe mit Nr. 3 und 7.	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 6 Abb. 45	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkhaus des frühen 19. Jh. Teilweise massiv, im Erdgeschoss Stichbogenfenster. Am Fenstersturz bez. 1804.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Flitschberg 7 Abb. 41, 43	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus des frühen 18. Jh. An der Längsseite Türsturz bez. 17 LUDWIG DESCHNER 08 / MARIA ELISABETHA DESCHNERIN / 19 EMIL SCHALK 49. Teilweise massiv mit steinernen Stichbogen-Fenstergewänden. Geschnitzter Eckpfosten im Obergeschoss. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Flitschberg 8 Abb. 46	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Teilweise massiv mit steinernen Fenstergewänden. Profilierte Schwelle mit Tauwerkschnitzerei. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Flitschberg 9 & 11, Abb. 48	Traufständiges, dreigeschossiges Doppel-Wohnhaus mit hakenförmigem Grundriss, vor 1840. Massivbauweise, oberstes Stockwerk in Fachwerk. Ehemals Wirtschaftsgebäude einer Hofanlage von Haus Nr. 13.	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 12 Abb. 47	Giebelständiges, dreigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vor 1840, im Kern wahrscheinlich 17./18. Jahrhundert. Massives Erdgeschoss mit steinernen Fenstereinfassungen. Rundbogige Kellerfenster. Leicht Vorkragendes Obergeschoss. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

Flitschberg 13 Abb. 49	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus des 18. Jh. Im Erdgeschoss Stichbogenfenster und -eingangstür. Seitlich tiefer Kellereingang. Fachwerkgiebel.	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 14 Abb. 50	Zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 18. Jh. Steinerne Fenstereinfassungen, Fester- und Traufgesims. Am Giebel ein Doppelfenster, begleitet von zwei Rundfenstern. Krüppelwalm. Straßenbildprägend an der Ecke zur Kirchgasse.	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 15 Abb. 51	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vor 1840. Teilweise Fachwerk, einheitlich verputzt. Im Erdgeschoss jüngerer Ladeneinbau. Rechtwinkliger Anbau, wohl ehemaliges Wirtschaftsgebäude.	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 16 Abb. 52	Traufständiges, eingeschossiges, massives Wohnhaus der ersten Hälfte des 19. Jh. Am steinernen Türsturz bez. F Seibel / E Seibel / 1846. Kniestock, darüber Satteldach mit kleiner Schlepogaube	Erhaltenswertes Gebäude
Flitschberg 25 Abb. 53, 54	Dreiseithofanlage, vermutlich des späten 18./frühen 19. Jh. Traufständiges, zweigeschossiges, breit gelagertes, massives Wohnhaus über hohem Sockel. Obergeschoss teilweise in Fachwerk. Straßenseitig schmales, ehemaliges Wirtschaftsgebäude in ähnlicher Bauweise. Zwei steinerne Torpfeiler mit Kapitellen.	Erhaltenswertes Gebäude



Gerbergasse Abb. 57	Die Gerbergasse verläuft im Nordwesten der Altstadt entlang der Queich. Benannt ist die Straße nach dem Gerberhandwerk, das in Annweiler ab dem späten 16. Jh. von Hugenotten ausgeübt wurde, die als Religionsflüchtlinge in die Stadt kamen. Die letzte Gerberei schloss im Jahr 1903. Bauliche Charakteristika der Gerberhäuser sind galerieartige Traufdachkonstruktionen mit Belüftungsfunktion (Holzklappläden), Gerberzunft-Zeichen über den Haustüren (zwei Haareisen und ein Falzeisen) und Hauszugänge über schmale Brücken, die als direkter Zugang zum Wasser dienten.	
Gerbergasse 1 Abb. 58	Giebelständiges, dreigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus. Erdgeschoss massiv, bez. am (veränderten) sandsteinernen Türsturz 1783 (Gerberzeichen). Erstes Obergeschoss wohl 17. Jh., später aufgestockt. Straßenbildprägend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Gerbergasse 7A	Zurückgesetzter Bau des 20. Jh. in einer an das Straßenbild unangepassten Bauform. Angrenzend ein die Häuserreihe unterbrechender Freiplatz.	Nicht denkmalbegründendes Gebäude
Gerbergasse 13, Abb. 60	Traufständiger, zweigeschossiger Massivbau, wahrscheinlich der ersten Hälfte des 19. Jh., im Kern möglicherweise älter. Fassadengliederung in Rotsandstein, betonte Gebäudekanten und Zahnfries an der Traufe. Am Türsturz bez. 1833.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Gerbergasse 15, Abb. 59	Giebelständiges, zweigeschossiges, barockes Fachwerk-Wohnhaus des 17./18. Jh. Erdgeschoss massiv mit rotsandsteinerner Fassadengliederung.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Gerbergasse 17	Direkt an Nr. 15 anschließendes Wohnhaus, im Kern wohl des 17./18. Jh. Ehemaliges Wirtschaftsgebäude einer Gerberei.	Erhaltenswertes Gebäude



Gerbergasse 19, Abb. 61	Giebelständiges, zweigeschossiges, barockes Fachwerk-Wohnhaus des 17./18. Jh. Massives Erdgeschoss. Putzfassade, darüber Krüppelwalmdach. Nördlich kleiner, bauzeitlicher Wirtschafts-Anbau mit Pultdach.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Gerbergasse 23, Abb. 62	Giebelständiges, zweigeschossiges, barockes Fachwerk-Wohnhaus, im Kern wahrscheinlich 17. Jh. Wohl vom Umbau des massiven Erdgeschosses bez. DAVID 1829 SEIBEL (Gerberzeichen).	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Gerbergasse 25, Abb. 63	Traufständiges, zweigeschossiges. massives Wohngebäude aus Rotsandstein, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh./frühes 20 Jh. Ehemaliges Wirtschaftsgebäude mit späteren Umbauten.	Erhaltenswertes Gebäude
Gerbergasse 27, Abb. 64	Dreigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Rotsandsteingliederung der Fassade, im Erdgeschoss Stichbögen mit betonten Schlusssteinen. Obergeschosse mit Klappläden, an der Giebelseite in Fachwerk. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Gerbergasse (29), Abb. 65	Traufständiges, zweigeschossiges, zweiteiliges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich noch 18.Jh. Massives Erdgeschoss, Türsturz bez. NB SB 1840 (Ochsenkopf).	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Hauptstraße Abb. 66, 67, 68	Die Hauptstraße führt vom ehemaligen Standort des Stadttores im Norden der Stadt südlich über den Rathausplatz und dann in einem Knick nach Osten. Die Bebauung nimmt Gebäude, Bau- und Gestaltungselemente aus verschiedenen Schichten der Stadtgeschichte auf. Der Rathausplatz, Mittelpunkt des historischen Ortskerns, wird von historisierenden Bauten der 1950er Jahre geprägt. In den 1990er Jahren erfuhr der Rathausplatz eine Umgestaltung, wovon insbesondere die Treppenanlage am Rathaus und der zentral platzierte Brunnen zeugen.	

Hauptstraße 1 Abb. 69	Giebelständiges, zweigeschossiges, barockisierendes Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Direkt an der Queich gelegen. Im Erdgeschoss Ladendurchbruch. Stichbogige Gewände und auf Konsolen gestützte Fenstergesimse. An der nördlichen Längsseite auf Konsolen gestützte Balkone Im Giebel Doppelfenster, hier und unter der Traufe auch kleine Rundfenster. Treppengiebel aus Backstein. Zusammenhängend mit Saarlandstraße 2. Den nördlichen Zugang zur Altstadt prägend.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 2 Abb. 70	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Langgestreckter Bau. Stichbogenfenster mit Verzierungen. Gesimse mit Rauten- bzw. Diamantfries. An der Nordseite Klappläden. Orts- und straßenbildprägender Charakter am Eingang der Altstadt.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Hauptstraße 4 Abb. 71	Trauf- bzw. giebelständiges, zwei- bis dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, im Kern vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. oder älter. Zwei aneinandergefügte Gebäudeteile. Sandsteinerne Betonung der Gebäudekanten, Eingang bauzeitlich. Fensterformate teilweise verändert. Südlicher Gebäudeteil mit Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 5 Abb. 72	Traufständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des 18. Jh. Erdgeschoss verändert mit Ladeneinbau. Steinerne Gewände, Fensterläden. Walmdach, an der Ostseite mit Fachwerkgiebel. Giebelgaube mit überstehendem Dach und Aufzugseil mit Haken.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 6 Abb. 73, 74	Zweigeschossiger Massivbau des Historismus, bez. 1895. Fassadengestaltung mit Elementen aus Rotsandstein und Gelbklinker. Mansarddach samt Gauben mit zeldachförmigem Dachaufbau. Ehem. Stadtmühle mit technischen und wasserbaulichen Anlagen. Ortsbildprägendes Zeugnis städtischer Mühltechnik an der Queich.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG

Hauptstraße 7 Abb. 75	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, im Kern des 16./17. Jh. Im Erdgeschoss Ladendurchbruch mit großer, unangepasster Fensterfront. Im Obergeschoss steinerne, geohrte Fenstereinfassungen. Kniestock und Krüppelwalmdach aus den 1970er Jahren. Im Innenhof Galerie (erneuert), gestützt auf Sandsteinsäulen.	Erhaltenswertes Gebäude
an Hauptstraße 7, Abb. 76, 77	Im Innenhof polygonaler Renaissance-Treppenturm mit steinerner Spindel und schräggestellten Fenstern, im Kern 16./17. Jh. / An der Fassade Wappenstein bez. L P / A MP / 1721 (Gerberzeichen).	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Hauptstraße 8 Abb. 78	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des frühen 19. Jh. Wahrscheinlich im 20. Jh. weitestgehend erneuert. Fassadengliederung im klassizistischen Stil und Ladeneinbau. Krüppelwalmdach mit Schleppegauben.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 9 & 11, Abb. 79	Traufständige, zweigeschossige, massive Wohn- und Geschäftshäuser der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierende Putzbauten mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss arkadenartig angeordnete, breite Stichbogenfenster mit rotsandsteinernen Gewänden. Jeweils Krüppelwalmdächer mit Dachhäuschen.	Erhaltenswerte Gebäude
Hauptstraße 10 Abb. 78	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus des späten 19. Jh. Fassadengliederung des im Stil des Historismus, Gelbklinker und rote Sandsteinelemente. Ladeneinbau.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 13 & 15, Abb. 80	Traufständige, zweigeschossige, massive Wohn- und Geschäftshäuser der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierende Putzbauten mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss arkadenartig angeordnete, breite Stichbogenfenster mit rotsandsteinernen Gewänden. Nr. 13, mit Krüppelwalmdach, beide Häuser mit Dachhäuschen.	Erhaltenswerte Gebäude



Hauptstraße 16 Abb. 81	Traufständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des späten 19. Jh. Erdgeschoss verändert mit Ladendurchbruch. Steinerner Fassadengliederung. Profiliertes Traufgesims mit Zahnfries.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 17 Abb. 80	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierender Putzbau mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss Arkaden auf sandsteinernen Säulen, dahinter Ladenfront der 1950er Jahre. Arkaden und Fenster mit Fachsen abgesetzt. Satteldach mit Dachhäuschen. An der nordwestlichen Ecke Risalit als optische Verbindung zu Haus Nr. 15 mit Durchgang zur Zwerchgasse.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 18 Abb. 82	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierender Putzbau mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss arkadenartig angeordnete, breite Stichbogenfenster, rotsandsteinerner Gewände. Satteldach mit aufgereihten Dachhäuschen. Platzbildprägend am Rathausplatz.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 19 Abb. 67	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftsbau der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierender Putzbau mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss arkadenartig angeordnete, breite Stichbogenfenster mit rotsandsteinernen Gewänden. Im Obergeschoss Fensterläden. Satteldach mit Dachhäuschen.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 20 Abb. 67, 82, 84	Rathaus. Dreigeschossiger, großvolumiger Massivbau in spätem, klassizierendem Heimatstil. Nach Architektenwettbewerb 1950-51 errichtet. Aufgreifen ortstypischer Gestaltungsmerkmale mit Rotsandsteinelementen. Im Erdgeschoss Eingangsbereich mit Arkaden. An Nordostecke eine Skulptur von Kaiser Friedrich II. auf dem Thron, Bildhauer Otto Rumpf. Im Saal Gemäldezyklus von Adolf Kessler, Godramstein. mit rundbogig geöffneter EG-Halle. Ortsbildprägendes und platzbildbestimmendes Gebäude.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG

bei Hauptstraße 20, Abb. 85	Laufbrunnen aus Sandstein, bez. 1937. Zwei Tröge, darüber aufsteigender Brunnenstock mit Reliefs und Reichsadler.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Hauptstraße 21 & 23, Abb. 67, 83	Taufständiges, zweigeschossiges, massives Doppel-Wohn- und Geschäftshaus der zweiten Hälfte des 20. Jh. Historisierender Putzbau mit bewusster Anpassung an das typische Ortsbild. Im Erdgeschoss Arkaden auf sandsteinernen Säulen bzw. Pfeilern, dahinter Ladenfront. Arkaden und Fenster mit sandsteinernen Gewänden. Satteldach mit Dachhäuschen. An Nr. 21 Erker mit betont vertikaler Fassadengliederung, optische Verbindung zu Nr. 23, über einem Durchgang in die Römergasse.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 25 Abb. 86	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, im Kern möglicherweise des 17. Jh. mit späteren Umbauten. Horizontale Fassadengliederung mit mehrfach profilierten, sandsteinernen Fenstergewänden. Das Erdgeschoss im ausgehenden 20. Jh. stilistisch angepasst erneuert, mit Ladendurchbruch. An Südost-Seite im Obergeschoss Fachwerk. Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
an Hauptstraße 25, Abb. 86	Fenstererker des 17. Jh. mit geschnitzten Verzierungen und Schmuckfachwerk-Element.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Hauptstraße 26 Abb. 87	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, wahrscheinlich des 18. Jh. Stichbogenfenster mit Fensterläden. Rustizierte Eckbetonung. Korbbogiges Mansarddach mit Krüppelwalm. Straßenbildprägend an einer Straßenecke.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

Hauptstraße 27 Abb. 88	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Lage in zweiter Reihe mit Hof. Steinerne Gewände, im Erdgeschoss verändert. Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 28 Abb. 89	Giebelständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des 18. Jh. Unverputzte, sandsteinerne Fassadengliederung, Betonung der Gebäudekanten. Fenstergewände im Erdgeschoss verändert. Krüppelwalmdach. Straßenbildprägender Charakter.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Hauptstraße 29 Abb. 90	Giebelständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des 18. Jh. An den Seiten teilweise Fachwerk. Fassadengliederung mit Sandsteinelementen; Sockel mit Bossen; im Erdgeschoss aufwändig verzierte Fensterrahmung. Im Giebel zwei kleine, halbrunde Fenster, darüber ein Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Hauptstraße 31 Abb. 91	Traufständiges, zweigeschossiges, klassizistisches Wohn- und Geschäftshaus, zweite Hälfte 18./erste Hälfte 19. Jh. Lage an einer Straßenecke. Erdgeschoss verändert mit Ladendurchbruch. Im Obergeschoss betonte Gestaltung der Fenstereinfassungen. Markanter Eckerker. Walmdach	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 32 Abb. 92	Giebelständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, im Kern vermutlich des 16. Jh. Veränderungen und Ladendurchbruch. Giebel in Fachwerk, darüber Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude
an Hauptstraße 32, Abb. 94	Renaissance-Torbogen in Halbkreisform aus Rotsandstein, bez. 1595.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG



Hauptstraße 33 Abb. 94	Giebelständiges, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus in Fachwerk, um 1600. Im Erdgeschoss Ladendurchbruch mit angepasster, hölzerner Verkleidung. Durch stark profilierte Schwellen gegliederte Fassade. Zierfachwerk, geschnitzte Eckständer. Satteldach mit abgewalmter Giebelspitze. Orts- und straßenbildprägend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Hauptstraße 35 Abb. 95	Taufständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus des späten 18. Jh./frühen 19. Jh. Großvolumig mit siebenachsiger Fassade. Horizontale, sandsteinerner Fassadengliederung mit betonten Gebäudekanten, teilweise Klappläden. Veränderung durch Ladeneinbau im Erdgeschoss. Krüppelwalmdach mit galerieartigem Dachaufbau an der Ostseite. Anschließendes ehemaliges Wirtschaftsgebäude in der Quodgasse. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Hauptstraße 39 & 41, Abb. 96	Taufständige, zwei- bis dreigeschossige Massivbauten, wahrscheinlich historisierende Rekonstruktionen der zweiten Hälfte des 20. Jh. Bewusste Anpassung an das Ortsbild. Zusammenhängende Fassade im Erdgeschoss mit Ladeneinbau in kontrastierender, modernerer Gestaltungsform.	Erhaltenswerte Gebäude
Hauptstraße 40 Abb. 97	Giebelständiges, dreigeschossiges Fachwerk-Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des 17./18. Jh. Erdgeschoss massiv verändert, mit Ladendurchbruch. Darüber Fachwerk mit breiten, profilierten Schwellen und Andreaskreuzen. Krüppelwalmdach.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 46 Abb. 98	Giebelständiges, dreigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, im Kern vermutlich des 18. Jh. Erdgeschoss verändert. Mansarddach mit Fachwerk-Giebel. Nachbargebäude teilweise integriert, leicht heraustretend.	Erhaltenswertes Gebäude
Hauptstraße 48 Abb. 99	Taufständiges, dreigeschossiges, massives Wohnhaus, im Kern vermutlich des 18. Jh. Mehrfach profilierte, geohrte Fenstergewände. Mansarddach, nachträglich belichtet und verkleidet. Veränderungen im Erdgeschoss.	Erhaltenswertes Gebäude

<p>Hauptstraße 50 Abb. 100</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich des frühen 19. Jh. Erdgeschoss Ländendurchbruch. Profilierte Fenstereinfassungen. Klappläden mit Schnitzereien bzw. Lamellen. Im Giebel halbrundes Fenster mit Dreiteilung.</p>	<p>Erhaltenswertes Gebäude</p>
<p>Im Zwinger Abb. 101</p>	<p>Die Straße Im Zwinger bezieht sich auf einen Teil der historischen Stadtbefestigung, dem der Stadtmauer vorgelagerten Zwinger. Es handelte sich um einen, wahrscheinlich im 15. Jh. geschaffenen, Graben zwischen zwei Mauern, der im Laufe der Zeit aufgefüllt und teilweise bebaut wurde. Hier befindet sich noch heute ein Fachwerkhaus, das auf einem Stadtmauerturmrest errichtet wurde, auch „Rondell“ genannt.</p>	
<p>Im Zwinger 1 Abb. 101, 102</p>	<p>Eingeschossiges Wohnhaus, teilweise Fachwerk, 18. oder Anfang 19. Jh. Auf einem Rest eines spätmittelalterlichen Stadtmauerturms von 1492 erbaut. An der Südseite Satteldach mit Fledermausgaube. An der Nordseite ein polygoner Abschluss, dort zwei Wappensteine (Annweiler, Zweibrücken), darüber spitzes Pyramidendach mit Schleppegauben. Einmaliges Gebäude mit hochgradig ortsbildprägendem Charakter.</p>	<p>Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG</p>
<p>Kirchgasse und Kirchplatz Abb. 103, 105, 111, 112</p>	<p>Die Kirchgasse ist eine Nord-Süd-Verbindung zwischen Altenstraße und der Straße Flitschberg. Hier befinden sich sowohl die Stadtkirche, als auch zum kirchlichen Umfeld gehörende Funktionsbauten und der Pfarrgarten. Seitlich der Kirche bestehen Verbindungen zum Rathausplatz: nördlich hat sich ein historisches Kopfsteinpflaster erhalten, südlich erstreckt sich der Kirchplatz, von wo aus ein freier Blick auf die Burg Trifels möglich ist.</p>	
<p>Kirchgasse 2 Abb. 103</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, teilweise Fachwerk. Im Kern vor 1843, wahrscheinlich ehemaliges Wirtschaftsgebäude. Im Obergeschoss Fenstergewände und Traufgesims profiliert.</p>	<p>Erhaltenswertes Gebäude</p>



Kirchgasse 3 Abb. 103, 106	Ehem. zweites protestantisches Pfarrhaus, bez. 1712. Traufständiges, dreigeschossiges, barockes Fachwerkhaus. Erd- und Obergeschoss massiv. Sandsteinerne Gewände und Eckbetonung. Rundbogiger Seiteneingang. Fachwerkschmuckformen wie Rauten und Andreaskreuze. Ummauerter Garten. Ortsbildprägendes Gebäude mit funktionaler Bedeutung.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Kirchgasse 4 Abb. 103, 104	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus. Am klassizistischen Portal bez. 1834, im Kern wahrscheinlich älter. Sandsteinerne Fassadegliederung mit Eckbetonung. Im Sockel rundbogiger Kellereingang. Krüppelwalmdach mit Schleppegaupe.	Erhaltenswertes Gebäude
Kirchgasse 5/7 Abb. 82, 107, 108	Evangelische Stadtkirche. Barockisierender Saalbau von 1950/51 (Otto Seibel und Alfred Heller, Annweiler). Außenhaut aus Sandsteinquadern, östlich mit einer Rundapsis mit Kegeldach. Der Vorgängerbau, ein Saalbau von Friedrich Gerhard Wahl von 1787/88, samt spätgotischem Chor 1944 zerstört. Der frühgotische, 1753 aufgestockte und mit einer Haube gekrönte, Turm erhalten. Hochgradig ortsbildprägend mit weitreichender, städtebaulicher Wirkung.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Kirchgasse 6	Zweigeschossiges Gebäude über hohem Sockel mit ortsuntypischen baulichen Gestaltungselementen. Nutzung als protestantisches Gemeindehaus. Früherer Standort eines ortsbildprägenden barocken Fachwerkhauses (ehem. herrschaftlichen Amtshaus bzw. Gendarmeriegebäude).	Nicht denkmal- begründendes Gebäude
Kirchgasse 9 Abb. 109	Erstes protestantisches Pfarrhaus, bez. 1762. An derselben Stelle mehrerer Vorgängerbauten (wohl mind. seit dem 16. Jh.). Traufständiger, zweigeschossiger Putzbau mit sandsteinernen Gewänden. Mehrfach profilierte Türeinfassung mit Oberlicht. Walmdach mit liegenden Dachfenstern (ehemals geschweifte Luken). Platzbestimmendes Gebäude mit wichtiger historischer Funktion.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

an Kirchgasse 9 Abb. 110	Steintafel aus Rotsandstein über dem Portal des prot. Pfarrhauses. Mit umfangreicher Bauinschrift, bez. 1762.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
bei Kirchgasse 9, Abb. 109, 112	Pfarrgarten, von Bruchsteinmauern begrenzt.	Erhaltenswerte Grünfläche von besonderer Wertigkeit
Kirchgasse 14, Abb. 112	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich um 1800. Massives Erdgeschoss mit sandsteinerne Fenstergewänden. Klappläden mit Schnitzereien.	Erhaltenswertes Gebäude
Klostergasse Abb. 113	Die Klostergasse zweigt als kleine Seitengasse von der Straße Flitschberg ab und wird nördlich vom Rathaus abgegrenzt. Noch im 19. Jh. war die Straße dicht bebaut, insbesondere von Wirtschaftsgebäuden. Zudem gab es eine städtebauliche Verbindung zum heutigen Rathausplatz. Aus dieser Zeit zeugt der erhaltene historische Baubestand.	
Klostergasse 1, bez. als 3 Abb. 114	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohngebäude, im Kern älter als 1843. Ehemaliges Wirtschaftsgebäude mit schmalem Anbau an der Ostseite. Sandsteingewände.	Erhaltenswertes Gebäude
Klostergasse 2 Abb. 115	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich um 1800. Sandsteinerne Gewände. Schmale Giebelgaube mit vorstehendem Dach.	Erhaltenswertes Gebäude

Kloster-gasse (4), Abb. 116	Traufständiges, eingeschossiges, massives Wohnhaus, im Kern älter als 1843. Ehemaliges Wirtschaftsgebäude. Sandsteingewände.	Erhaltenswertes Gebäude
Korngasse Abb. 117	Als schmale Seitengasse verbindet die Korngasse die Altenstraße mit der Gerbergasse. Das Straßenbild wird geprägt von traufständigen Wohngebäuden mit Giebelgauben und sandsteinernen Fensterfaschen.	
Korngasse 2 Abb. 118	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus des 19. Jh. Hoher Sockel, tief zurückgesetzter Eingang. Profilierte, steinerne Fassadengliederung. Breite Giebelgaube, verändert.	Erhaltenswertes Gebäude
Korngasse 3 Abb. 120	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, nach 1843. Voluminöser Bau, Fassadengestaltung mit steinerne Fenstereinfassungen, Krüppelwalmdach. An der Quereich straßenbildprägend für die Gerbergasse.	Erhaltenswertes Gebäude
Korngasse 6 Abb. 119	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Massives Erdgeschoss mit sandsteinernen Gewänden und Klapppläden. Obergeschoss leicht vorkragend. Kleine Giebelgaube mit überstehendem Dach. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Korngasse 8 Abb. 121	Traufständiger, dreigeschossiger, langgestreckter Massivbau, vor 1840. Zweites Obergeschoss teilweise in Fachwerk. Überdachte, hölzerne Galerie an der Ostseite. Auffällig geknicktes Satteldach.	Erhaltenswertes Gebäude
	Traufständiges, massives Wohnhaus des 21. Jh. Vom historischen Straßenbild abweichende Gestaltungselemente.	Nicht denkmalbegründendes Gebäude



Mühlgasse Abb. 122	Die Mühlgasse verbindet als schmale Nebengasse die Altenstraße mit dem östlichen Bereich beim Mühlrad in der Gerbergasse. Das Straßenbild wird vorrangig von der Fachwerkfassade des Hauses Nr. 2 geprägt.	
Mühlgasse 2 Abb. 123	Zweigeschossiger Fachwerkbau mit massivem Erdgeschoss, Ladeneinbau. Wiederaufbau der zweiten Hälfte des 20. Jh. in Anlehnung an den Vorgängerbau. Fassade an der Giebelseite zur Altenstraße gerichtet, in das historische Straßenbild eingefügt.	Erhaltenswertes Gebäude
Prangertshof Abb. 124, 125	Die Straße Prangertshof verläuft als Seitengasse zwischen Altenstraße und Gerbergasse, außerdem von der Altenstraße in einen kleinen Hofbereich mit weiteren Gebäuden, deren Schauffassaden zur Gerbergasse gerichtet sind und das dortige Straßenbild prägen. Beide Abzweige werden durch einen Platz verbunden. Die heutigen Hof- und Platzsituationen waren zur Zeit der Erstellung des Urkatasers 1843 noch nicht vorhanden, sondern bebaut. Die heutige historische Bebauung stammt in ihrem Kern überwiegend aus dem 17. Und 18. Jahrhundert.	
Prangertshof 1 & 10, Abb. 124	Giebelständige, dreigeschossige Fachwerk-Wohnhäuser, vermutlich des 18. Jh. Teilweise massiv mit Veränderungen im Erdgeschoss bzw. ersten Obergeschoss. Giebelfassaden zum Freiplatz gerichtet, auf das Straßenbild der Altenstraße wirkend, platzbildbestimmend.	Erhaltenswertes Gebäude
Prangertshof 4, Abb. 125	Taufständiges, dreigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des späten 18./frühen 19 Jh. Erdgeschoss verändert. Sandsteinerner Gewände und horizontale Fassadengliederung. Mehrfach profiliertes Traufgesims.	Erhaltenswertes Gebäude
Prangertshof 5 & 7, Abb. 125, 128	Giebelständiges, dreigeschossiges, schmales Fachwerk-Wohnhaus, im Kern vermutlich des 17./18. Jh. Erdgeschoss massiv mit sandsteinernen Gewänden. Im Prangertshof eine Galerie. An der Gerbergasse der ehem. Eingang, sandsteinerner Eckbetonung, an den Obergeschossen Wetterdächer. Straßenbildprägendes Gerberhaus.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit



Prangertshof 6 Abb. 126	Traufständiges, dreigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des späten 18./frühen 19. Jh. Sandsteinere Gewände. Im zweiten Obergeschoss Gewände und Fensterformate verändert.	Erhaltenswertes Gebäude
Prangertshof 8 Abb. 125, 126, 127, 128	Zweigeschossiges, barockes Fachwerk-Wohnhaus, an der Haustür bez. 17 ID CD 86, im Kern 17. Jh. Fassade giebelständig zur Gerbergasse gerichtet. Erdgeschoss massiv mit sandsteinernen Gewänden. Im Obergeschoss geschnitzte Eckpfosten, Wetterdächer, im Giebel geschweiftes Andreaskreuz. Von der Haustür eine kleine Brücke über die Queich reichend. Straßenbildprägendes Gerberhaus.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Prangertshof 9, Abb. 125, 128	Traufständiges, dreigeschossiges, schmales Fachwerk-Wohnhaus, im Kern vermutlich des 17./18. Jh. Erdgeschoss und an der Gerbergasse das erste Obergeschoss massiv mit sandsteinernen Gewänden. Am Pragerst Hof Fensterformate verändert. Vorder- und Rückseite straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Prangertshof 11 Abb. 129, 130	Zwei traufständige, zweigeschossige, massive Wohnhäuser. Nördlicher Bau aus dem 18. Jh., mit Mansard-Krüppelwalm-dach und Fachwerkgiebel. Südlicher Bau wahrscheinlich mit späterer Bauzeit; steinerne Gewände und Fachwerkgiebel. Straßenbildprägendes Ensemble, an der Nordseite auch für die Gerbergasse.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Prangertshof 12 Abb. 128	Traufständiges, zwei- bis dreigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Gewände und Traufgesims aus rotem Sandstein. Zur Gerbergasse gelegene Giebelseite, im Erdgeschoss unverputzter Rotsandstein.	Erhaltenswertes Gebäude
Quodgasse Abb. 131, 132, 133	Die Quodgasse, der Bedeutung des Namens nach einst die „Kotgasse“, verläuft von Nord nach Süd und verbindet die Wassergasse mit dem südöstlichen Teil der Hauptstraße. Ehemals dicht bebaut, bestehen heute mehrere Lücken, insbesondere an der östlichen Straßenseite. Die erhaltene historische Bebauung besteht in ihrem Kern wohl noch mindestens aus dem 17./18. Jh.	

Quodgasse 3 Abb. 134	Giebelständiges, dreigeschossiges, massives Wohnhaus, im Kern vermutlich des 18. Jh. Teilweise Fachwerk; Veränderungen in Anlehnung an das historische Straßenbild.	Erhaltenswertes Gebäude
bei Quodgasse 3, Abb. 134	Traufständiges Wirtschaftsgebäude, bez. 1750. Hohes massives Erdgeschoss aus Rotsandstein, teilweise verputzt, darüber Fachwerk. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Quodgasse 7 Abb. 131, 132	Traufständiges, dreigeschossiges, zweiteiliges Fachwerk-Wohnhaus des 18. Jh. Massives Erdgeschoss mit sandsteinernen Gewänden. Am Portalsturz bez. PCK 17 / 54 MCK; Relief eines Schildes, bez. IK /SK, von Ranken begleitet. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Quodgasse 8 Abb. 133, 135	Traufständiges, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, im Kern wohl 18. Jh. oder älter. Später verändert; Ladendurchbruch im Erdgeschoss, straßenseitig massiv, Fassadengestaltung mit klassizistischen Gestaltungselementen.	Erhaltenswertes Gebäude
Quodgasse 10, Abb. 136	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus des 18. Jh. Sandsteinerner Gewände, über dem Portal Schlussstein mit Inschrift. Mansarddach mit nachträglicher Befensterung.	Erhaltenswertes Gebäude
Quodgasse 32 Abb. 131, 132, 137, 138, 139	Museum unterm Trifels. Zwei- bis dreigeschossige Bau- gruppe aus zwei ehem. Fachwerk-Wohnhäusern und ehem. Gerbhaus, im Kern des 17. bzw. 18. Jh. Jeweils teilweise massiv, im 19. und 20. Jh. umgebaut. 1995/96 Ausbau zum Heimatmuseum. Die Haustür von Nr. 32 bez. HLD 17 / 46 FMGD (Gerberzeichen). Erdgeschoss-Fenster zur Queich von Nr. 30 mit nachgotischen Stabprofilen, der Sturz des dortigen Barockportals ebenfalls mit Zunftzeichen. Orts- und straßenbildprägend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG

Römergasse Abb. 141	Die Römergasse ist eine schmale Verbindungsgasse zwischen Hauptstraße (Rathausplatz) und Quodgasse. Das Straßenbild wird von traufständigen Wohnbauten des 19. Jh. bestimmt, die sowohl in Massiv- als auch in Fachwerkbauweise errichtet wurden.	
Römergasse 2 Abb. 142	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, wahrscheinlich der ersten Hälfte des 19. Jh. Steinerner, profilierte Fenstergewände mit Klappläden. Profiliertes Gurtgesims. Obergeschoss giebelseitig in Fachwerk. Im Giebel Wetterdach, darüber Krüppelwalm. Angrenzendes ehemaliges Wirtschaftsgebäude in Fachwerk mit Krüppelwalm. Beide Gebäude straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Römergasse 3 Abb. 144	Traufständiges, zweigeschossiges, massives, Wohnhaus, vermutlich Mitte des 19. Jh. Steinerner Fenstergewände, teilweise profiliert, mit Faltläden.	Erhaltenswertes Gebäude
Römergasse 4 Abb. 143	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, bez. M S / F S / 1843. Massives Erdgeschoss mit profilierten, steinernen Fenstergewänden.	Erhaltenswertes Gebäude
Römergasse 5 Abb. 145	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, wahrscheinlich der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Fünfachsiges Fassaden mit stark hervortretendem Fenstergurtgesims, steinernen Fenstergewänden und Klappläden.	Erhaltenswertes Gebäude
Saarlandstraße	Die Saarlandstraße führt von Osten, von der Landauer Straße kommend, am Rand des Ortskerns vorbei und verbindet sich an der Einmündung zur Hauptstraße im Norden der Denkmalzone „Altstadt“ mit der Zweibrückerstraße. Teil der Denkmalzone ist lediglich ein kurzes Stück, die Häuser 1, 2 und 6 umfassend.	

Saarlandstraße 2, Abb. 69	Traufständiges, zweigeschossiges, barockisierendes Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Direkt an der Queich gelegen. Stichbogige Gewände und auf Konsolen gestützte Fenstergesimse. Im Erdgeschoss Veränderungen durch Ladendurchbruch. Zusammenhängend mit Hauptstraße 1.	Erhaltenswertes Gebäude
Saarlandstraße 6, Abb. 146	Traufständiges, zweigeschossiges villenartiges Wohnhaus in barockisierende Jugendstil, um 1905. Putzfassade mit Buntsandsteinelementen und Eckerker. Reiches Portal mit Hausspruch. Mansardwalmdach, an der West- und Südseite mit Schweifgiebeln. Im Ort seltene Architektursprache, straßenbildprägend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Schipkapass Abb. 147, 148	Der Name „Schipkapass“ ist in Annweiler seit dem 19. Jh. überliefert und bezeichnet die Engstelle an der ehem. Lohmühle (Nr. 2). Hier existierte auch ein Stadtturm (Melac-Turm) als Eckbegrenzung der Stadtbefestigung. Direkt an der Queich gelegen, haben sich hier einige Gebäude aus der Hochzeit des Gerbereihandwerks im Ort erhalten.	
Schipkapass 1 Abb. 149, 163	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich des 19. Jh. Profilierte, sandsteinerner Gewände. Im Erdgeschoss Ladendurchbruch.	Erhaltenswertes Gebäude
Schipkapass 2 Abb. 147, 148, 151	Ehemalige Lohmühle. Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerkgebäude, im Kern vermutlich der ersten Hälfte des 18. Jh. oder älter. Massives Erdgeschoss aus Rotsandstein, teilweise verputzt. Obergeschoss an den Längsseiten leicht vorkragend, Fensterformate verändert. Straßenbildprägend.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Schipkapass 3 Abb. 150	Traufständiges, dreigeschossiges Fachwerkwohnhaus, im Kern vermutlich des 18. Jh. Ehemaliges Wirtschaftsgebäude eines Gerbereibetriebes. Massives Erdgeschoss mit sandsteinernen Gewänden. Sämtliche Fensterformate verändert. An der Ostseite ein Galerie-Anbau, erneuert.	Erhaltenswertes Gebäude

Schipkapass 5 Abb. 152	Taufständiges, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, im Kern vor 1843. Massives Erdgeschoss. Vorbau mit Holztreppe und Dachüberstand. Hohes Satteldach.	Erhaltenswertes Gebäude
Schipkapass 7 Abb. 148, 153	Taufständiges, eingeschossiges, massives Wohnhaus. Über dem sandsteinernen Türsturz bez. 1892, im Kern wahrscheinlich älter. Dach verändert, ehemals giebelständig. Unter einem Dach mit einem Anbau gleicher Bauweise; Verbindung zu Haus Nr. 5.	Erhaltenswertes Gebäude
Schneidergasse Abb. 154, 155	Die kurze Schneidergasse zweigt in Südostrichtung als Seitengasse von der Altenstraße ab. Typisch für das Straßenbild ist eine überwiegend traufständige Bebauung, wobei zwei Wohnhäuser mit unverputzter Rotsandsteinfassade und ein kleines giebelständiges Fachwerk-Nebengebäude besonders hervortreten.	
Schneidergasse 2, Abb. 155	Taufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus aus Rotsandstein, nach 1843. Ehemals stichbogige Toreinfahrt verändert.	Erhaltenswertes Gebäude
Schneidergasse 4, Abb. 155	Taufständiges, zweigeschossiges Wohnhaus aus Rotsandstein, nach 1843. Profilierte Fensterbankgesimse, Kniestock.	Erhaltenswertes Gebäude
Schneidergasse 10	Zweigeschossiger Putzbau, um 2000. An das Ortsbild unangepasstes Erscheinungsbild. Funktion einer Rettungswache.	Nicht denkmal- begründendes Gebäude

<p>Spitalstraße Abb. 156</p>	<p>Die Spitalgasse verläuft parallel zur Kirchgasse und verbindet Altenstraße und die Straße Flitschberg miteinander. Das Straßenbild wurde in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Neubau des Krankenhauses und dem Bau eines Parkplatzes verändert. Besonders hervorzuheben ist eine Reihe an Fachwerk-Wohnhäusern, die als Kulturdenkmäler geschützt sind.</p>	
<p>Spitalstraße 2 Abb. 156, 157</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, spätbarockes Fachwerkhaus-Wohnhaus, bez. 1767. Teilweise massiv. Sgraffito an Nordwand und -giebel, 20. Jh. Straßenbildprägend in einer Reihe mit Nr. 4 & Nr. 6.</p>	<p>Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG</p>
<p>Spitalstraße 4 Abb. 156, 157</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, spätbarockes Fachwerkhaus, bez. 1781. Erdgeschoss massiv. Hohes Mansardgiebeldach mit Schleppgauben. Straßenbildprägend in einer Reihe mit Nr. 2 & Nr. 6.</p>	<p>Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG</p>
<p>Spitalstraße 6 Abb. 156, 157</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, barockes Fachwerkhaus-Wohnhaus des 18. Jh. Ehemals lutherische Schule. Erdgeschoss massiv aus Rotsandstein, mit Umbauten. Straßenseitig tief liegender, rundbogiger Kellereingang (verschlossen). Schmale Wetterdächer am zweigeschossigen Fachwerkgiebel. Straßenbildprägend in einer Reihe mit Nr. 2 & Nr. 4.</p>	<p>Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG</p>
<p>Spitalstraße 9</p>	<p>Parkhaus mit Tiefgarage der zweiten Hälfte des 20. Jh. Ehemaliger Standort von Wohn- und Nebengebäuden.</p>	<p>Nicht denkmalbegründendes Gebäude</p>

Wassergasse Abb. 158	Die Wassergasse, an der Queich gelegen, ist eine Fortführung der Gerbergasse bzw. der Straße Schipkapass. Die Gasse steht im Fokus des örtlichen Tourismus und weist ein einheitliches, historisches Straßenbild auf. An der nördlichen Straßenseite zeigen sich vorwiegend traufständige Massiv- und Fachwerkbauten, teilweise mit Ladeneinbauten. Südlich, direkt am Fluss, sind die Rückseiten von Gerberhäusern aus der Apotheker- und Quodgasse zu sehen, zu denen auch das städtische Heimatmuseum zählt.	
Wassergasse 1 Abb. 160	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich Anfang des 19. Jh. Profilierte, steinerne Gewände, das Portal mit Oberlicht. Im Obergeschoss Klappläden. Mehrfach profiliertes Traufgesims.	Erhaltenswertes Gebäude
Wassergasse 5 Abb. 159	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich Anfang des 19. Jh. Profilierte, steinerne Gewände, Klappläden.	Erhaltenswertes Gebäude
Wassergasse 7 Abb. 159, 161	Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus, vermutlich der zweiten Hälfte des 19. Jh. Zweiteilige Fassadengestaltung mit zwei Portalen. An der westlichen Gebäudekante Schaufenster, darüber Überhang. Größeres, nachträgliches Schaufenster. Walmdach mit nachträglich ergänzten Giebelgauben.	Erhaltenswertes Gebäude
Wassergasse 9 Abb. 161	Giebelständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Massives Erdgeschoss, verändert. Blickfang als giebelständiges Fachwerkhaus zwischen traufständigen Gebäuden.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
Wassergasse 11, Abb. 162	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Massives Erdgeschoss. Fachwerk-Obergeschoss westlich überhängend. Krüppelwalmdach, zusammenhängend mit Haus Nr. 13.	Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit

Wassergasse 13, Abb. 162	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Massives Erdgeschoss, stark verändert. Unter einem Dach mit Haus Nr. 13.	Erhaltenswertes Gebäude
Wassergasse 15, Abb. 163	Traufständiges, zweigeschossiges Fachwerk-Wohnhaus, vermutlich des 18. Jh. Massives Erdgeschoss mit Tordurchfahrt, verändert.	Erhaltenswertes Gebäude
Zweibrücker Straße Abb. 164	Die Zweibrücker Straße verläuft von Nordwesten in Richtung Altstadt und geht dann in Höhe der Einmündung zur Hauptstraße in die Saarlandstraße über. Es sind lediglich Teile der Straße im Bereich der Denkmalzone, die die städtebaulich bedeutende Umgebung des nördlichen Zugangs zur Altstadt kennzeichnen.	
Zweibrücker Straße 1 Abb. 165	Bauliche Gesamtanlage einer barocken Hofanlage auf dreieckigem, spitz zulaufendem Grundstück. Giebelständiges, zweigeschossiges, langgestrecktes Fachwerk-Wohn- und Gasthaus, im Kern 18. Jh., an der Haustür bez. HB LB 1800. Massives Erdgeschoss mit jüngerem Durchbruch. Krüppelwalmdach. Hofseitige eine Galerie. Wirtschaftsteil in derselben Firsthöhe angefügt. Ein Nebengebäude mit Fachwerk-Obergeschoss und Krüppelwalm. Städtebaulich dominierend an einer Straßengabel.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG
Zweibrücker Straße 2 Abb. 166, 167	Traufständiges, zweigeschossiges, spätklassizistisches Wohn- und Geschäftshaus, erbaut 1869. Im Erdgeschoss die Torfahrt jetzt Geschäftsraum. Putzbau mit sandsteinerne Fasadengliederung, Rundbogenfries an der Traufe. Satteldach mit nachträglichen Gaubenzeilen. In Fortsetzung der Hauptstraße einen städtebaulichen Abschluss des Straßenraumes nach Norden hin bildend. Straßenbildprägend.	Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG

<p>Zweibrücker Straße 4 Abb. 167</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, massives Wohnhaus, vermutlich um 1800. Im Erdgeschoss ehemals Tordurchfahrt, verändert. Sandsteinerner Fassadengliederung mit stichbogigen Gewänden und Gurtgesims mit Zahnfries. Steiles Satteldach.</p>	<p>Erhaltenswertes Gebäude</p>
<p>Zweibrücker Straße 6 Abb. 167, 168</p>	<p>Traufständiges, zweigeschossiges, Wohn- und Geschäftshaus. Barocker Fachwerkbau, bez. 1746. Massives Erdgeschoss mit stichbogigen Fenstern, Ladendurchbruch und überbauter Torfahrt. Straßenfront folgt dem abgeknickten Straßenverlauf. Städtebauliche Bedeutung und straßenbildprägend.</p>	<p>Kulturdenkmal § 4, Abs. 1.1 DSchG</p>
<p>Zwerchgasse Abb. 169, 170</p>	<p>Die Zwerchgasse verbindet die Hauptstraße, am Rathausplatz, mit der Quodgasse. Der Zugang erfolgt im Westen durch einen Arkadenbogen zwischen den Häusern Hauptstraße 15 und 17. Das Straßenbild wird von Bauten der Nachkriegszeit bestimmt.</p>	

Abbildungen

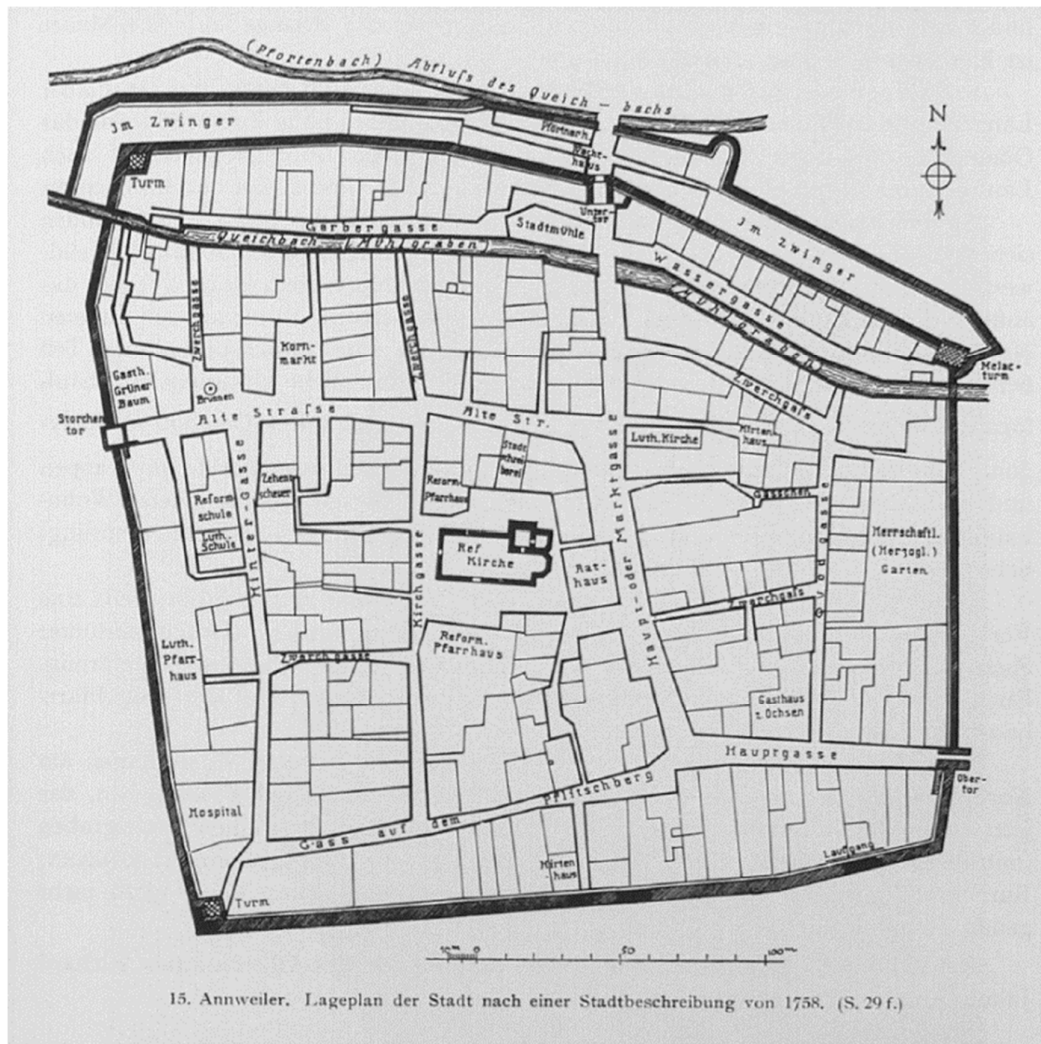


Abb. 1: Stadtplan von 1758, Umzeichnung. In: Die Kunstdenkmäler der Pfalz, Bd. IV. Bezirksamt Bergzabern, bearb. von Anton Eckardt, München 1935, unveränderter Nachdruck 1976, S. 14–45, hier S. 29.



Abb. 4: Altenstraße, Straßenansicht von Westen.



Abb. 3: Altenstraße 1, Ansicht von Nordosten.



Abb. 2: Altenstraße 3, Ansicht von Nordosten.



Abb. 5: Altenstraße 6, Ansicht von Südosten.



Abb. 6: Altenstraße 9, Ansicht von Nordosten.



Abb. 6: Altenstraße 10, Südwesten.



Abb. 8: Altenstraße 11, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 9: Altenstraße 13, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 10: Altenstraße 12, Ansicht von Südosten.



Abb. 11: Altenstraße 14, Ansicht von Südwesten.



Abb. 12: Altenstraße 16, Ansicht von Südosten.



Abb. 13: Altenstraße 18, Ansicht von Südosten.



Abb. 14: Altenstraße 19, Ansicht von Nordosten.



Abb. 15: Altenstraße 20 & 22 sowie 24 (von rechts nach links), Ansicht von Südosten.



Abb. 16: Altenstraße 21,
Ansicht von Westen.



Abb. 17: Altenstraße 23,
Ansicht von Westen.



Abb. 18: Altenstraße 26, Ansicht von Südosten.



Abb. 19: Altenstraße 28, Ansicht von der Straße Am Storchentor.



Abb. 20: Altenstraße 32, Ansicht von Südwesten.



Abb. 21: Altenstraße 35 & 37, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 22: Altenstraße 36, Ansicht von Süden.



Abb. 23: Am Storchentor, Straßenansicht von Süden.



Abb. 24: Am Storchentor 1, Ansicht von Südosten.



Abb. 25: Stadtmauerrest bei Am Storchentor 1, Ansicht von Südosten.



Abb. 26: Am Storchentor 2, Ansicht von Südosten.



Abb. 27: Am Storchentor 3 (links) und 2 (rechts) von Nordwesten.



Abb. 28: Am Storchentor 4, Ansicht von Osten.



Abb. 29: Am Storchentor 5 und 6, Ansicht von der Altenstraße.



Abb. 30: Am Storchentor 7, Detailansicht eines Türsturzes mit Inschrift, Jahreszahl 1786. Ansicht von der Gerbergasse.



Abb. 31: Am Storchentor 8, Ansicht von Norden.



Abb. 32: An den Bächen, Straßenansicht. Rechts im Bild: Queich mit Mauereinfassung und unbebaute Gartenflächen im ehemaligen Bereich des historischen Zwingers.



Abb. 33: Apothekergasse, Straßenansicht von Westen.



Abb. 34: Apothekergasse 1, Ansicht von Südosten.



Abb. 35: Rückseite Apothekergasse 9, 3 & 5, 1, Ansicht von Nordosten.



Abb. 36: Apothekergasse 4 & 2 (von links nach rechts), Ansicht von Nordosten.



Abb. 37: Apothekergasse 9, Ansicht von Südosten (Quodgasse).



Abb. 38: Diakonissengasse, Straßenansicht und Haus Nr. 2, Ansicht von Norden.



Abb. 39: Diakonissenplatz mit Brunnen, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 40: Diakonissengasse 1, Ansicht von Südosten.



Abb. 41: Flitschberg, Straßenansicht von Nordosten. Linke Straßenseite: Häuser Nr. 3, 5 & 7. Rechte Straßenseite: Häuser Nr.2 & 4.



Abb. 42: Flitschberg 3 & 5, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 43: Flitschberg 7, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 44: Portal an Flitschberg 2.



Abb.: 45: Flitschberg 6, Ansicht von Südosten.



Abb. 46: Flitschberg 8, Ansicht von Südwesten.



Abb. 47: Flitschberg 12, Ansicht von Südwesten.



Abb. 48: Flitschberg 9 & 11. Ansicht von Nordwesten.



Abb. 49: Flitschberg 13,
Ansicht von Nordwesten.



Abb. 50: Flitschberg 14, Ansicht
von Südosten.



Abb. 51: Flitschberg 15, Ansicht von Nordosten.



Abb. 52: Flitschberg 16, Ansicht von Südwesten.



Abb. 53: Flitschberg 25, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 54: Flitschberg 25, Ansicht von Nordosten.



Abb. 55: Rest eines Stadtmauerturms (verändert wiederaufgebaut) an der südwestlichen Ecke der Denkmalzone Altstadt (nahe Flitschberg). Ansicht von Süden. Vorgelagerte Gärten (ehem. Stadtmauergraben).



Abb. 56: Rest eines Stadtmauerturms (verändert wiederaufgebaut) an der südwestlichen Ecke der Denkmalzone Altstadt (nahe Flitschberg). Ansicht von Norden.



Abb. 57: Gerbergasse, Straßenansicht von Osten.



Abb. 58: Gerbergasse 1,
Ansicht von Südwesten.



Abb. 59: Gerbergasse 15, Ansicht
von Südwesten.



Abb. 60: Gerbergasse 13 (rechte Seite), Ansicht von Südwesten.



Abb. 61: Gerbergasse 19, Ansicht von Südosten.



Abb. 62: Gerbergasse 23, Ansicht von Südwesten.



Abb. 63: Gerbergasse 25, Ansicht von Südosten.



Abb. 64: Gerbergasse 27, Ansicht von Osten.



Abb. 65: Gerbergasse (29), Ansicht von Südosten.



Abb. 66: Hauptstraße, Straßenansicht. Zugang zur Altstadt von Norden.



Abb. 67: Hauptstraße, Straßenansicht. Überblick über den Rathausplatz von Nordwesten. Von links nach rechts: Hauptstraße 19, 21/23 und das Rathaus.



Abb. 68: Hauptstraße, Straßenansicht. Abzweig in Richtung Osten, Ansicht von Südwesten.



Abb. 69: Saarlandstraße 2 und Hauptstraße 1 unter einem Dach (von links nach rechts). Ansicht von Nordwesten.



Abb. 70: Hauptstraße 2, Ansicht von Nordosten.



Abb. 71: Hauptstraße 4, Ansicht von Nordosten.



Abb. 72: Hauptstraße 5, Ansicht von Südwesten.



Abb. 73: Hauptstraße 6, Ansicht von Osten.



Abb. 74: Technische und wasserbauliche Anlagen, zugehörig zu Hauptstraße 6, gelegen an der Queich. Ansicht von Osten.



Abb. 75: Hauptstraße 7, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 76: Wappenstein an der Fassade von Hauptstraße 7, bez. L P / A MP / 1721, mit Gerberzeichen.



Abb. 77: Polygonaler Renaissance-Treppenturm im Innenhof von Hauptstraße 7. Hier auch Galerie (erneuert), gestützt auf Sandsteinsäulen.



Abb. 78: Hauptstraße 8 und 10 (von rechts nach links), Ansicht von Nordosten.



Abb. 79: Hauptstraße 9 und 11, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 80: Hauptstraße 13, 15 und 17 (von links nach rechts), Ansicht von Südwesten.



Abb. 81: Hauptstraße 16, Ansicht von Südosten.



Abb. 82: Hauptstraße 18 am Rathausplatz, im städtebaulichen Zusammenhang mit Stadtkirche und Rathaus. Ansicht von Nordosten.



Abb. 83: Hauptstraße 21 und 23, Ansicht von Südwesten.



Abb. 84: Hauptstraße 20, Rathaus. Ansicht von Norden.



Abb. 85: Laufbrunnen bei Hauptstraße 20, Ansicht von Nordosten.



Abb. 86: Hauptstraße 25 mit Fenstererker, Ansicht von Südwesten.



Abb. 87: Hauptstraße 26, Ansicht von Nordosten.



Abb. 88: Hauptstraße 27, Ansicht von Westen.



Abb. 89: Hauptstraße 28, Ansicht von Norden.



Abb. 90: Hauptstraße 29, Ansicht von Südwesten.



Abb. 91: Hauptstraße 31, Ansicht von Südwesten.



Abb. 92: Hauptstraße 32,
Ansicht von Nordosten.



Abb. 93: Hauptstraße 33,
Ansicht von Südosten.



Abb. 94: Torbogen an Hauptstraße 32, Ansicht von Nordosten.



Abb. 95: Hauptstraße 35, Ansicht von Südosten.



Abb. 96: Hauptstraße 39 und 41, Ansicht von Südwesten.



Abb. 97: Hauptstraße 40, Ansicht von Nordosten.



Abb. 98: Hauptstraße 46, Ansicht von Nordosten.



Abb. 99: Hauptstraße 48, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 100: Hauptstraße 50, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 101: Im Zwinger, Straßenansicht mit Haus Nr. 1. Ansicht von Südosten.



Abb. 102: Im Zwinger 1, Ansicht des „Rondells“ (Stadtmauerrest) von Nordosten.



Abb.103: Kirchgasse, Straßenansicht von Nordwesten. Links: Haus Nr. 3.
Rechts: Häuser Nr. 2 und 4.



Abb. 104: Kirchgasse 4, Ansicht von Südosten.



Abb. 105: Durchgang nördlich der Stadtkirche in Richtung Rathausplatz. Hier auch historisches Kopfsteinpflaster.



Abb. 106: Kirchgasse 3, Ansicht von Südwesten.



Abb. 107: Hauptstraße 5/7, Stadtkirche. Ansicht vom Rathausplatz, von Südosten.



Abb. 108: Hauptstraße 5/7, Stadtkirche. Ansicht von Nordwesten.



Abb. 109: Kirchgasse 9, Ansicht von Nordwesten. Hier auch eine Ansicht der Umfassungsmauer des Pfarrgartens und ein Blick auf den Trifels.



Abb. 110: Steintafel an Haus Nr. 9.



Abb. 111: Kirchplatz mit Blick auf das Rathaus und Durchgang zum Rathausplatz. Ansicht von Westen.



Abb. 112: Kirchstraße, Straßenansicht von Süden. Links: Haus Nr. 14. Rechts: Umfassungsmauern des Pfarrgartens und Bepflanzung.



Abb. 113: Klostergasse, Straßenansicht von Süden. Blick auf die Rückseite des Rathauses.



Abb. 114: Klostergasse 1 (bezeichnet als 3) von Südosten.



Abb. 115: Klostergasse 2, Ansicht von Südwesten.



Abb. 116: Klostergasse (4), Ansicht von Westen.



Abb. 117: Korngasse, Straßenansicht von Südosten.



Abb. 118: Korngasse 2, Ansicht von Südwesten.



Abb. 119: Korngasse 6, Ansicht von Südwesten.



Abb. 120: Korn gasse 3, Ansicht von Nordosten.



Abb. 121: Korn gasse 8, Ansicht von Nordwesten.



Abb. 122: Mühlgasse, Straßenansicht von Nordwesten.



Abb. 123: Mühlgasse 2,
Ansicht von Südosten.



Abb. 124: Prangertshof, Straßen-/Platzansicht von Südwesten sowie Häuser Nr. 1 und 10.



Abb.: 125: Prangertshof, Straßenansicht des östlichen Teils und Häuser Nr. 5/7, 9, 8 und 4 (von hinten links nach rechts) von Südosten.



Abb. 126: Prangertshof 8 und 6 von Südwesten.



Abb. 127: Prangertshof 8 von Nordwesten.



Abb. 128: Prangertshof 8, 9, 5/7 und 12 (von links nach rechts), Ansicht von Nordwesten (Gerbergasse).



Abb. 129: Prangertshof 11, Ansicht von Südosten.



Abb. 130: Prangertshof 11, Ansicht von Nordosten.



Abb. 131: Quodgasse, Straßenansicht von Nordwesten. Blick von der Wassergasse über die Freifläche an der Ecke Apothekergasse. Links: Haus Nr. 32. Rechts an der Ecke: Haus Nr. 7.



Abb. 132: Quodgasse, Straßenansicht von Süden. Links: Haus Nr. 7. Rechts: Haus Nr. 32 mit Heimatmuseum.



Abb. 133: Quodgasse, Straßenansicht von Süden. Rechts: Haus Nr. 8.



Abb. 134: Quodgasse 3 und angrenzendes Wirtschaftsgebäude (bez. 1750).
Ansicht von Nordosten.



Abb. 135: Quodgasse 8,
Ansicht von Nordwesten.



Abb. 136: Quodgasse 10,
Ansicht von Nordwesten.



Abb. 137: Quodgasse 32 mit Heimatmuseum, Ansicht von Nordwesten
(Wassergasse).



Abb. 138: Quodgasse 32, Detailansicht von Gerberzeichen und Inschrift am Türsturz.



Abb. 139: Quodgasse 32 (30), Erdgeschoss-Fenster mit nachgotischen Stabprofilen, Türsturz des Barockportals mit Zunftzeichen. Ansicht von Norden (Schipkapass).



Abb. 140: Stadtmauerrest östlich der Quodgasse. Ansicht von Südwesten.



Abb. 141: Römergasse, Straßenansicht von Südwesten.



Abb. 142: Römergasse 2,
Ansicht von Westen.



Abb. 143: Römergasse 4,
Ansicht von Nordosten.



Abb. 144: Römergasse 3,
Ansicht von Südwesten.



Abb. 145: Römergasse 5,
Ansicht von Südosten.



Abb. 146: Saarlandstraße 6, Ansicht von Nordosten.



Abb. 147: Schipkass, Straßenansicht von Westen. Zentral: Haus Nr. 2.



Abb. 148: Schipkapass, Ansicht des Zugangs zur Straße von Osten. Hier auch Mauerbogen über der Queich, Häuser Nr. 2 und 7 (von links nach rechts).



Abb. 149: Schipkapass 1, Ansicht von Südosten.



Abb. 150: Schipkapass 3, Ansicht von Südosten.



Abb. 151: Schipkapass 2,
Ansicht von Westen.



Abb. 152: Schipkapass 5,
Ansicht von Südwesten.



Abb. 153: Schipkapass 7, Ansicht von Osten. Rückwärtig der Fachwerk-
giebel von Nr. 5.



Abb. 154: Schneidergasse, Straßenansicht von Südosten. Rechts: erhaltenswertes Fachwerk-Wirtschaftsgebäude.



Abb. 155: Schneidergasse, Straßenansicht von Nordwesten. Zentral im Bild: Häuser Nr. 2 und 4.



Abb. 156: Spitalstraße, Straßenansicht von Norden. Rechts Häuser Nr. 2, 4, und 6.



Abb. 157: Spitalstraße 2, 4 und 6 (von rechts nach links). Ansicht von Nordosten.



Abb. 158: Wassergasse, Straßenansicht von Westen.



Abb. 159: Wassergasse 5 und 7, Ansicht von Südwesten.



Abb. 160: Wassergasse 1,
Ansicht von Südosten.



Abb. 161: Wassergasse 7 und
9, Ansicht von Südosten.



Abb. 162: Wassergasse 11 und 13, Ansicht von Südosten.



Abb. 163: Wassergasse 15, 17 und Schipkapass 1. Ansicht von Südwesten.



Abb. 164: Zweibrückerstraße, Straßenansicht von Osten.



Abb. 165: Zweibrückerstraße 1, Ansicht von Osten.



Abb. 166: Zweibrückerstraße 2, Ansicht von Süden.



Abb. 167: Zweibrückerstraße 6, 4 und 2, Ansicht von Südosten.



Abb. 168: Zweibrückerstraße 6, Ansicht von Südosten.



Abb. 169: Zwerchgasse, Straßenansicht von Osten.



Abb. 170: Zwerchgasse, Straßenansicht von Nordosten. Blick zum Rathausplatz.

Anhang

Literatur

Die Pfalz. Geographie vor Ort, hg. von Michael Geiger, Landau 2013, S. 238 f.

Die Kunstdenkmäler der Pfalz, Bd. IV. Bezirksamt Bergzabern, bearb. von Anton Eckardt, München 1935, unveränderter Nachdruck 1976, S. 14–45.

Biundo, Georg & Hans Heß, *Annweiler. Geschichte einer alten Reichsstadt*, Annweiler 1968.

Seebach, Helmut, *Kleine Geschichte des Trifels und der Stadt Annweiler*, Leinfelden-Echterdingen 2009.

Abbildungsnachweis

Alle Abbildungen, wenn nicht anders gekennzeichnet, wurden von Lucy Liebe zwischen Juni und Oktober 2019 im Rahmen von Ortsbegehungen angefertigt. Die Urkatasterkarte stammt aus dem Landesarchiv Speyer, Best. W 41 Nr. 2018/1.

Ansprechpartner

Die unteren Denkmalschutzbehörden dienen dem Bürger – bei allen Fragen, die den Denkmalschutz und die Denkmalpflege betreffen als primärer Ansprechpartner in den Städten und Kreisen.

Für Baumaßnahmen innerhalb der Denkmalzone bedarf es einer denkmalrechtlichen Genehmigung (§13a DSchG), welche die unteren Denkmalschutzbehörden im Benehmen mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe durchführt.

Untere Denkmalschutzbehörde

Kreisverwaltung Südliche Weinstraße
Untere Denkmalschutzbehörde
An der Kreuzmühle 2
76829 Landau
Tel.: 06341 9400
Fax: 06341 940500
kreisverwaltung@suedliche-weinstraesse.de
www.suedliche-weinstraesse.de

Denkmalfachbehörde

Generaldirektion Kulturelles Erbe
Direktion Landesdenkmalpflege
Schillerstraße 44 - Erthaler Hof
55116 Mainz
Tel.: 06131 20160
Fax: 06131 2016111
landesdenkmalpflege@gdke.rlp.de
www.gdke.rlp.de